

Volksmacht

für Schlessen

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“.

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Klusstraße 4/5, durch die Filial-Expeditionen: Neue Graupenstr. Nr. 5 und Neue Graupenstr. 140, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 3,60 Rmt. monatlich 1,75 Rmt. + 36 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsfelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Zug 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellengesuche, Veretms., Verammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 5 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Klusstraße 4/5 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die Ernte der Deutschnationalen

Gefährdung der Locarnopolitik durch die Erbitterung Frankreichs über das deutschnationale Doppelspiel in der Außenpolitik.

Die Antwort Schüdings an de Jouvenel. Ein neuer belgischer Vorstoß.

Paris, 26. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Interparlamentarische Konferenz hat am Freitag ihre Arbeiten mit der Diskussion über den Jahresbericht fortgesetzt. Nachdem am Donnerstag de Jouvenel es fertiggebracht hatte, in die persönliche Stimmung der Versammlung die nationalistiche Note hineinzubringen, haben sich am Freitag mehrere andere Delegierte bemüht, das schlechte Beispiel nachzuahmen. So brachte gleich bei Beginn der Morgen-sitzung der belgische Senator Magnette den Antrag ein, daß die Konferenz einen feierlichen Protest gegen die Verletzung der belgischen Neutralität 1914 erwidere. Er begründete seinen Antrag in einer von Nationalismus strotzenden Resolution, in der er de Jouvenel „für seine glänzende Rede“ seinen Dank ausdrückte. Nach einigen bedeutend ruhigeren Reden eines kanadischen, eines ungarischen und eines englischen Delegierten, wobei der letztere betonte, daß die Kriegsschuld nicht von einem einzigen Volke allein getragen werden dürfe, überbot dann wieder der rumänische Delegierte Florescu mit einem Angriff auf Ungarn sämtliche bisherigen nationalistischen Reden. Er erklärte u. a., der Friedensvertrag von Trianon sei „der höchste Ausdruck der internationalen Gerechtigkeit“ in der modernen Geschichte.

Nach ihm sprach der Reichstagsabgeordnete Professor Schüding. In einer längeren Rede antwortete der deutsche Delegierte auf die Ausführungen des Rumänen. Die klaren und sachlichen Ausführungen des Redners, die oft vom Beifall der deutschen Delegierten unterbrochen waren, in den auch mehrfach ungarische und englische Delegierte einmündeten, machten auf die Versammlung höchlich starken Eindruck. Sie hat im übrigen sofort eine Antwort de Jouvenels ausgelöst, in der dieser betonte, daß er sich freue, diese Aussprache herbeigeführt zu haben. Es stehe jetzt fest, daß nach Ansicht der deutschen Delegation Locarno genüge, nach Ansicht der französischen nicht. Es sei nötig gewesen, dies zu präzisieren, da der Frieden auf Tatsachen und nicht auf Illusionen aufgebaut werden müsse. Die nächste Vollversammlung der Versammlung wird am Sonnabend vor-mittag stattfinden.

In der Rede des Prof. Schüding hieß es u. a.: „Senator de Jouvenel hat gegen den Gedanken einer Unterzeichnung der Schuld am Weltkrieg eingewandt, die Richter seien noch nicht geboren, die fähig seien, über dieses Problem zu urteilen. Man könnte sich dieser Auffassung voll-ständig anschließen, wenn man nicht vor der historischen Tat-sache stünde, daß eben doch in der Vergangenheit sich Richter gefunden haben, die dieses Urteil gegen uns ausge-sprochen haben, und zwar waren diese Richter die andere Partei. Durch den Vorwurf der alleinigen Kriegsschuld fühlt sich auch wenn das Regierungssystem gewechselt hat, das ganze deutsche Volk in seiner Ehre getroffen. Es muß deshalb das Recht für sich wahrnehmen, die Kriegsschuldfrage weiter objektiv zu klären. Es ist höchst bedauerlich, daß zwei Jahre, nachdem die ganze Welt den Locarno-Vertrag als ein Werk der Befreiung begrüßt hat, die Bedeutung dieses Vertrages hier in Frage gestellt worden ist. Das Werk von Locarno ist eine Einheit, die in gemeinsamen Verhandlungen mit den überlebenden Ministern der westlichen und östlichen Nachbar-nationen zustande gekommen ist. Es ist in unser aller Augen unbegreiflich, daß gestern mit solcher Schärfe dieses Vertragswerk als unzureichend gekennzeichnet worden ist, hinter dem der Wille der vertragsschließenden Völker steht, und in dem die gesamte Welt diesseits und jenseits des Ozeans die beste Sicherung des Friedens erblickt, die unter den heutigen Verhältnissen geschaffen werden konnte.“

de Jouvenel hat gegen den Wert des Locarno-Vertrages geltend gemacht einmal die Zusage, die Deutschland gegeben worden ist für den Fall, daß auf Grund Artikel 16 des Völkerbundespaktes der Völkerbund eine inter-nationale Exekution verhängen sollte, zum anderen den Ab-schluß des Berliner Vertrages zwischen Deutsch-land und Rußland. Bei dem ersten handelt es sich um nichts weiter, als um eine Anerkennung der besonderen Situation, in der sich das deutsche Volk durch seine Abhängigkeit befindet. Der Berliner Vertrag ist der Ausdruck des Bestrebens gewesen, gewisse Befürchtungen zu zerstreuen, die der Abschluß des Vertragswerkes von Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hervorgerufen hatten. Befürchtungen in dem Sinne, daß Deutschland dadurch sich auf eine bloßmäßig antirussische Politik festgelegt habe. Diesem Ziel ent-sprechend enthält auch der Berliner Vertrag nichts, was den Verpflichtungen Deutschlands von Locarno und Genf wider-spricht. Die Außenminister der Länder des Locarno-Paktes haben auch nach Veröffentlichung dieses Vertrages der ganzen Welt gegenüber erklärt, daß sie die Locarno-Politik fortsetzen wollen, und der Berliner Vertrag ist nicht beanstandet worden.

Besonders befremdet aber hat uns, daß Herr de Jouvenel die Beanstandungen gegen unsere Politik zum Anlaß genommen hat, um die Fortdauer der Besetzung am Rhein nicht nur zu begründen, sondern sogar die Rheinland-besetzung als einzig wirksame Friedensgarantie nach dem Un-tergang des Vertrages und das Recht geben, die Besetzung des Rheinlandes zu fordern, als auch,

daß die veränderten Umstände, die durch Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geschaffen sind, für die Gegenseite die Verpflichtung begründen, Deutschland von den Lasten der fremden Militär-Okkupation zu befreien.

Wir richten an die Kollegen aller Länder die Frage: „Ist es vereinbar mit den fundamentalen Grundfäden unserer Union, die Sicherung des Friedens abhängig zu machen von der Ein-wirkung der Kanonen und Bajonette?“

Kr. Es läßt sich nach den Vorgängen auf der Tagung der Interparlamentarischen Union nicht länger übersehen, daß die Stimmung in Frankreich und zum Teil auch in Belgien gegenüber Deutschland sich in den letzten Monaten ganz wesentlich verschlechtert hat. Der Vorstoß des Senators de Jouvenel ist offenbar eine genau vorbereitete große politische Aktion. Ihre Bedeutung wird dadurch erhöht, daß auch von der belgischen Delegation ein ähnlicher Vorstoß gegen Deutschland unternommen worden ist. Dieser Vorstoß ist aber des-halb besonders gefährlich, weil er von einer französischen Partei-gruppe ausgeht, die bisher die Verständigungs-politik Brindos unterstützt hat. Wenn es auch keine Rundgebungen von amtlichen Stellen sind, die auf dieser Tagung erfolgen, und wenn sich die französische Regierung von diesem Vorstoß bisher auch vollkommen ferngehalten hat, so ist seine Bedeutung doch deshalb nicht geringer. Denn die parlamentarische Gruppe, die hinter de Jouvenel steht, ist zur Mehrheitsbildung für eine Politik des Ausgleichs mit Deutschland notwendig, ohne ihre Unterstützung fehlt einer französischen Regierung, die eine solche Politik des Ausgleichs treiben will, die parlamentarische Basis.

Das schwerwiegende an dem Vorstoß ist nun nicht, daß de Jouvenel wieder auf die Kriegsschuldfrage zurückgekommen ist, sondern es liegt darin, daß hier von einer wichtigen parlamentarischen Gruppe in Frankreich, die bisher die Politik von Locarno unterstützt hat, plöblich erklärt wird, die Locarnoverträge reichten für den politischen Ausgleich zwischen Frankreich und Deutschland nicht aus, insbesondere böten sie keine genügende Grundlage für die Aufhebung der Rheinlandbesetzung. Machen sich die amtlichen Stellen Frankreichs diesen Standpunkt zu eigen und entsteht für diesen Standpunkt im französischen Parlament eine Mehrheit, so tritt damit ein voll-kommener Umschwung in der französischen Politik ein. Bisher ist es freilich noch nicht so weit, aber da hinter de Jouvenel, wie gesagt, eine sehr in betracht kommende parlamentarische Gruppe steht, so besteht doch die Gefahr, daß sich dieser Stimmungswechsel auch auf die offizielle Politik Frankreichs auswirkt.

Auf den ersten Blick mag nun dieser Stimmungs-wechsel wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirken. Für denjenigen jedoch, der die politische Entwicklung der letzten acht Monate aufmerksam verfolgt hat, kommt er doch im Grunde nicht überraschend. Ihm ist ja eine ganze Reihe von schweren Wetterzeichen vorangegangen. Es sei nur erinnert an die Orthes-Debatte, an die Vor-würfe des belgischen Kriegsministers de Broqueville gegen Deutschland und an eine ganze Reihe ähnlicher Vorkommnisse zum Beispiel verschiedene Reden Poin-carés. Schon diese Erscheinungen zeigten, daß sich in den beiden Ländern ein Stimmungswandel vollzogen hat. Das neue an diesem Ereignis ist nur, daß sich jetzt zeigt, um wieviel stärker der Stimmungswandel ist, als man bisher annehmen konnte, und wie sehr er sich bereits auf die praktische Politik auszuwirken beginnt.

Wenn wir nun nach den Ursachen dieses Stim-mungswandels und dieser drohenden Zerschlagung der Locarno-Politik fragen, so zeigt sich, daß dieser außen-politische Umschwung in erster Linie die Folge der außenpolitischen Haltung der Deutsch-nationalen Volkspartei ist. Die Ablehnung von Locarno durch Frankreich ist die Wirkung der deutsch-nationalen Hege und der deutschnationalen Doppel-sinnigkeit in der Außenpolitik. Sie ist ferner die Folge der schwächlichen Haltung der Reichsregierung gegenüber der Hege der Deutschnationalen und eine Wirkung der Charakterlosigkeit und Schwäche des Zentrums, das

zwar immer wieder mit starken Worten betont hat, es würde die Deutschnationalen auf die Linie einer ver-nünftigen Außenpolitik zwingen, das aber in ihren Taten dabei dauernd glänzen vermag hat. Es ist ja ganz klar: Warum soll plötzlich die Ga-rantie der Westgrenze durch Deutschland für die Sicherung des Friedens nicht mehr ausreichen? Die Antwort lautet, weil der Vizekanzler des Deutschen Reiches und deutschnationale Führer Hergt in Deuthen seinerzeit offen und klar vor aller Welt die Absicht verkündet hat, die Grenze im Osten gegen Polen zu revidieren. Wundert man sich da noch, wenn Frankreich jetzt als Bedingung der vollkommenen Befriedung auch ein Ost-Locarno verlangt? Kann man sich darüber wundern, wenn die Reichsregierung die nation-alistischen Ausschreitungen der größten Regierungs-partei und die Hege von deren Presse gegen Frankreich und Polen dauernd übersieht, nichts dagegen unter-nimmt, während sie denjenigen Stellen, sei es in der preussischen Regierung, sei es auf dem linken Flügel des Zentrums, die sich dagegen energisch zur Wehr setzen, Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu machen versucht, bzw. sich anmaßt, sie zur Ordnung zu rufen? Das Zentrum hat immer wieder auf seine Richtlinien gepocht, in denen auch die Fortsetzung der Verständigungspolitik durch Deutschland festgelegt sei und auf die sich die Deutsch-nationalen bei der Regierungsbildung verpflichtet hätten. Der Zentrumsführer Dr. Leipelt hat ja inzwischen ent-hüllt, wie es sich mit diesen Richtlinien verhalten hat, daß es sich bei ihnen um eine glatte Täuschung der Wählerschaft und der Mitgliedschaft der Zentrums-partei handelt. Aber auch wenn wir das inzwischen nicht erfahren hätten, jedermann weiß ja, daß diese Richtlinien längst praktisch in der Versenkung ver-schwunden sind, daß die Deutschnationalen ununterbrochen gegen sie verstoßen, ohne daß das Zentrum irgend etwas dagegen tut. Das Zentrum ist längst der Gefangene der Deutsch-nationalen geworden und muß sich in seiner Politik ganz nach den Wünschen der Deutschnationalen richten. So sehr es selbst deshalb die Absicht haben mag, die Verständigungspolitik fortzusetzen, niemand außerhalb Deutschlands wird darauf Gewicht legen können, seit-dem sich herausgestellt hat, daß das Zentrum in allen Fragen der großen Politik, ob es sich um den Schutz der Republik und ihre Narben handelt oder um die Fortsetzung der Verständigungspolitik mit Frankreich und Polen der hilflose Trabant der Deutschnationalen geworden ist. Wenn daher jetzt in der Zentrumspresse ein großes Gejammer einsetzt über die Abkehr von Locarno, so wirkt das einigermaßen lächerlich, ja kläglich. Wenn das Zentrum über etwas zu jammern hat, so nur über die eigene Charakterlosigkeit und Schwäche, die zu diesem außenpolitischen Zusammen-bruch, der, wie es scheint, unmittelbar vor der Tür steht, geführt hat. Und wenn das Zentrum politischen Selbst-mord unbedingt vollführen will, so braucht es diese Po-litik der Schwäche gegenüber den Deutschnationalen nur fortzusetzen. Nur darf es sich dann nicht wundern, wenn es eines Tages feststellen muß, daß seine schwächliche Po-litik zusammen mit der bewußten und absichtlichen Kriegshege der Deutschnationalen dazu geführt hat, daß ein neues großes Unglück über Deutschland hereinbricht. Und es wird sich dann von der Schuld an diesem Unglück nicht reinwaschen können.

Gedenkfeier für Erzberger. Das Berliner Reichs-banner und die republikanischen Parteien ver-anstalteten am Freitag Abend auf dem Mittenbergplatz eine kurze eindrucksvolle Gedenkfeier für den vor 5 Jahren im Schwarzwald ermordeten Zentrumsführer Erzberger. Ansprachen hielten Landtagsabg. Genosse Meier, für die Demokraten Redakteur Nowak und für das Zentrum Rektor Kellermann. Die Feier fand ihren Abschluß mit dem Lied vom guten Kameraden.

Die Zwischentagung des Reichstages verschoben. Die Zwischentagung des Reichstages, die für die letzte Septemberwoche vorgesehen war, wird, wie der Parlaments-Dienst des Zentrums mitteilt, voraussichtlich um eine Woche verschoben werden müssen, weil die Vorbereitungen um das Reichsbudget bei den einzelnen Ländern noch erhebliche Zeit in Anspruch nehmen. Frühestens könnten diese Beratungen bis Ende September erledigt sein, so daß sich in den ersten Oktobertagen der Reichstag mit dem Budget be-fassen könnte. Für diesen Fall würde dann etwa am 5. oder 6. Oktober der Reichstag zu seiner Tagung zusamen-treten können.

Einigung zwischen England und Frankreich.

Die englische Antwortnote überreicht. — Angeblühe Einigung bis auf ein paar Punkte.

Paris, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Die englische Antwortnote auf die jüngste französische Note in der Frage der Herabsetzung der Truppenbestände im Rheinland ist am Freitag durch den englischen Botschafter in Paris am Quai d'Orsay überreicht worden. Ueber ihren Inhalt ist bisher nichts Aufheuliches bekannt geworden.

Paris, 27. August. (Eig. Funkenbericht.) Die Blätter veröffentlichen lange Auslassungen zu der englischen Antwortnote, die alle darin gipfeln, daß eine prinzipielle Einigung zwischen Frankreich und England über die von den Alliierten im Rheinland zu befallenden Gesamtbestände, nämlich 60.000 Mann, erreicht sei. Das würde einer Gesamtherabsetzung von rund 10.000 Mann gleichkommen. Hingegen ist die Frage, die von Anfang an die größten Schwierigkeiten machte, nämlich mit welcher Ziffer die einzelnen alliierten Truppenbestände an dieser Herabsetzung teilnehmen sollen, noch nicht gelöst.

Paris, 27. August. (Eig. Funkenbericht.) Ueber die englische Note machte die Agentur Havas am Freitag spät abends folgende Angaben: Die englische Note behandelt zwei Fragen, die noch unerledigt geblieben waren. Diejenige des Gesamt-Effektiv-Bestandes der Besatzungstruppen und diejenige ihrer Verteilung. Die erste Frage kann jetzt bereits als gelöst angesehen werden. Eine Gesamtziffer ist festgesetzt worden, die mit den von den militärischen Sachverständigen gegebenen Hinweisen übereinstimmt. Was die Verteilung der Effektivbestände betrifft, so dürfte die französische Regierung sofort ihre Antwort nach London bekannt geben, die auf jeden Fall von den englischen Anregungen nicht mehr weit entfernt sein werde. Wir glauben, zu wissen, daß die Ziffer, auf die sich die beiden Regierungen einigen werden, eine Kompromißlösung zwischen dem ursprünglich ergriffenen und dem französischen Standpunkt darstellt. Man darf also auf eine Herabsetzung der französischen Besatzungstruppen gefaßt sein, die sich auf etwa 8000 Mann belaufen könnte.

Briand hat übrigens auch nach Schluß des Ministerrats den Pressevertretern erklärt, daß eine Verständigung mit England über die Herabsetzung der Besatzung im Rheinland so gut wie erzielt sei.

Der Feldzug gegen die nationale Schamlosigkeit.

Ein energisches Schreiben

des preussischen Ministerpräsidenten.

Die Berliner Großhotels — Adlon, Wälinger und Compagnie — setzen ihren Boykott gegen Schwarzrotgold fort. Sie wollen die Boykottbewegung auf das ganze Reich, ja auf das Ausland ausdehnen. Inzwischen haben die Anführer dieser organisierten Herabsetzung der Reichsfarben von Inhabern anderer Berliner Großhotels und von allen Leipziger Hotels eine klatschende Ohrfeige erhalten. Ihr Vorgehen hat ferner entschiedene Ablehnung der preussischen Regierung hervorgerufen. Ministerpräsident Braun hat an alle preussischen Staatsminister folgendes Schreiben gerichtet:

„Am Verfassungstage haben das Hotel Kaiserhof, Bristol, Continental (die sogenannte Hotelbetriebsgesellschaft), das Hotel Epland und das Hotel Adlon trotz der Aufforderung, die Reichsflagge an diesem Tage zu zeigen, nicht geklagt. Bei dem Hotel Adlon ist diese Tatsache um so mehr ins Auge gefaßt, als das genannte Hotel am 5. Juli, dem amerikanischen Nationalfeiertag, die amerikanische Flagge gehißt hat.“

Die genannten Hotels hatten auch an ihrem Beschlusse, die Reichsflagge nicht auszuheben, festgehalten, trotz der Vorstellungen, die das Auswärtige Amt bei ihnen erhoben hat. Der Kaiserhof hat sogar geteilt, als er zu Ehren der Anwesenheit des New Yorker Bürgermeisters die amerikanische Flagge hieß, ausdrücklich das gleichzeitige Anheben der deutschen Reichsflagge abgelehnt. Ich halte es für dringend erforderlich, daß die republikanische preussische Regierung diese Stellungnahme gegen den heutigen Staat damit beantwortet, daß die Herren Staatsminister weder

selber zu Veranstaltungen in den genannten Hotels einladen, noch sich an solchen beteiligen, die in den Hotels stattfinden.

Ich bitte auch die Herren Staatsminister, eine Anordnung dahin zu erlassen, daß für die ihnen unterstellten Beamten in ihrer Eigenschaft als Behördenvertreter das gleiche gilt. Es bedarf einer so durchgreifenden Maßnahme, um der Deffektivität zu zeigen, daß die republikanische Regierung nicht gewillt ist, irgendeine bewußte Mißachtung der bestehenden Staatsform zu dulden.“

Der preussische Ministerpräsident hat am gleichen Tage dieses Schreiben dem Reichskanzler zur Kenntnis gebracht und an ihn die Bitte gerichtet, daß auch die Reichsregierung sich dem preussischen Vorgehen anschließen möge. Man wird abwarten müssen wie die Reichsregierung, die sich öffentlich verpflichtet hat, „für den Schutz, die Achtung und die Ehre der Reichsfarben mit Tatkraft einzutreten“, sich zu der bewußten Herabwürdigung der Reichsfarben durch eine kleine Wirtschaftsgruppe stellen wird. Bisher hat sie sich tot gestellt. Die Wahrung der Würde der Reichsflagge scheint ihr jedenfalls nicht unmittelbar dringendes Bedürfnis zu sein.

Die Angestellten lehnen die Hoteliers nationale Würde.

Anders die Angestellten der Hotels. Der Verband der Hotelangestellten hat folgenden Protest gegen den Boykott der Reichsflagge durch die Hotelbesitzer beschlossen:

„Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten protestiert namens der Berliner Hotelangestellten aufs schärfste gegen jene Berliner Hotelbesitzer, die sich weigern, die Fahne der Republik zu zeigen. Er betrachtet dieses Vorgehen nicht nur als eine nationale Würdelosigkeit, sondern auch als eine schwere Schädigung des Hotelgewerbes und der in ihm beschäftigten Angestellten. Er hält es für seine Pflicht, öffentlich zum Ausdruck zu bringen, daß die Masse der im Hotelgewerbe beschäftigten Angestellten sich durch das Vorgehen der Hotelbesitzer in ihrer republikanischen Überzeugung aufs tiefste verletzt fühlt.“

Der Flaggenboykott der Luxus-hotels hat nicht nur politische, sondern auch soziale Bedeutung. Die Gäste dieser Hotels sind neben Ausländern die zahlungsfähigsten Kreise des Adels und des Bürgertums, der Autostratie. Diese Leute wollen Schwarzrotgold, die Farben des deutschen Volksstaates, nicht sehen — nur schwarzweißrot, das Symbol des latten Besitzbürgertums. Der Boykott der Reichsfarben durch die Luxus-hotels ist nicht nur eine Beleidigung der Reichsflagge, er ist zugleich eine Frechheit der latten Plutokratie gegen das deutsche arbeitende und sich schwer mühende Volk. Die Drohnen des deutschen Volkes pfeifen beim Langtee im Luxus-hotel auf nationale Würde.

Zu dem Rundschreiben

des preussischen Ministerpräsidenten

Schreibt das „Berliner Tageblatt“: Der preussische Ministerpräsident hat, wie wir hören, die Form des Rundschreibens deshalb gewählt, weil im Augenblick infolge der Abwesenheit der meisten Minister eine Entscheidung des preussischen Kabinetts nicht herbeigeführt werden konnte. Braun hat sich vor Abendung des Rundschreibens mit seinen in Berlin anwesenden Ministerkollegen Höpfer, Schöff und Steiger in Verbindung gesetzt und ihre ungeteilte Zustimmung gefunden. Das preussische Kabinet wird nach Rückkehr der Minister sich mit dem Rundschreiben beschäftigen. Es unterliegt nach Lage der Dinge keinem Zweifel, daß das Gesamt-Kabinet das Rundschreiben des Ministerpräsidenten in vollem Umfange billigen wird.

Eine neue Frechheit der Luxus-hotels.

Vorstand und Beirat des Vereins Berliner Hotels hat am Freitag abend nach mehr als fünfständiger erregter Beratung folgende Erklärung beschlossen und sie der Deffektivität übergeben:

„Mit Entrüstung weisen die unterzeichneten Betriebe in einem Teil der Tagespresse gebrachten Behauptungen zurück, daß die Betriebe die Reichsflagge mißachteten oder verfassungsfeindlich eingestellt wären. Ausdrücklich wird hierdurch nochmals hervorgehoben, daß die Hotels und Gaststätten zu ihren Gästen alle Bevölkerungskreise zählen und bestrebt sind, es nach Möglichkeit allen recht zu machen. Deswegen wurde bei festlichen Gelegenheiten, da die alte Reichsflagge sowohl wie die

neue selber zum Symbol politischer Richtungen geworden um dem Wirtschaftsfrieden zu dienen, die Handelsflagge (die schwarz-weiß-rote; Red.) und die städtische Flagge gehißt, als das von einer Reihe von Zeitungen übergenommt wurde, entschloß man sich, immer wieder des Friedens wegen nicht zu flagen. Im übrigen wurde auch in den Zeiten dem Kriege bei prominenten ausländischen Besuchern in den Hotels stets nur die Flagge des betreffenden Landes gehißt, daß es je von irgendeiner Seite beanstandet wurde.“

Wir wehren uns mit aller Energie dagegen, daß wir von behördlicher Seite entgegen den Bestimmungen der Reichsverfassung gezwungen werden sollen, ein politisches Bekenntnis abzulegen. Was den übrigen wirtschaftlichen Unternehmen, zum Beispiel den Warenhäusern, den Großbanken, nicht gemutet wird, gerade das Gaststättenwesen, das den Gästen schon der Name sagt, eine Stätte der Erholung sein soll, nicht zum Tummelplatz politischer Kämpfe gemacht werden.“

Wir werden an unserem politischen Standpunkt, weder alte noch die neue Reichsflagge zu hissen, festhalten, solange uns von berufener Seite ein Weg gezeigt wird, wie wir Verärgerung eines erheblichen Teiles unserer Gäste vermeiden können. An die Kollegenchaft im Reiche ist im Anschluß an obige Erklärung herangetreten worden.

Adlon, Bristol, Epland, Kaiserhof, Continental, Zentralfürstentum, Palast-Hotel, Hotel Atlas, Hotel Deutscher Kaiserhof, Hotel Molke, Magdeburger Hof, Hotel National, Hotel Prinz Friedrich Carl, Hotel Prinz Wilhelm, Russischer Hof, Schmidt's Hotel, Berliner Hof, Westfälischer Hof, Krausenhof, Hospiz im Zentrum, Kurfürsten-Hotel, Hotel Sanssouci und viele andere Hotels und viele Restaurationen betriebe.“

Dazu bemerkt der „Vorwärts“: „Man soll sich die Worte dieser Unterzeichner ganz besonders einprägen und sich vor allem merken, daß wiederum die Wälinger-Gesellschaft in ihrer großen Zahl von Gaststätten bei diesem Boykott der Reichsflagge führend an erster Stelle steht!“

Es gibt im Inlande zahlreiche Republikaner, die zu Geschäfts- oder Privatbesuchen nach Berlin kommen und bisher einem dieser Hotels abzustiegen pflegten. Es wird sie interessieren zu wissen, welche Hotels in Zukunft ihren Besuch nicht mehr wünschen. Das gleiche gilt für die zahlreichen Gäste aus dem Auslande, die Sympathie für das neue Deutschland in seiner republikanischen Gestaltung haben. Auch diese wissen nun, daß man in den Häusern der Unterzeichner auf ihren Besuch nicht mehr rechnet.“

Daß nach dieser Erklärung die Preussische Regierung und der Berliner Magistrat von ihren Beschlüssen abgehen könnten, halten wir für ausgeschlossen.

Unruhen in Cherbourg.

Paris, 27. August. (Eig. Funkenbericht.)

In Cherbourg ist es am Freitag im Anschluß an ein von den Gewerkschaften veranstaltetes Protestkundgebung gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti zu schweren Zwischenfällen gekommen. Eine zahlreiche Menschenmenge versuchte, bis zum amerikanischen Konsulat vorzudringen, wurde aber von berittener Polizei und Kolonialtruppen daran gehindert. Es kam zu wilden Straßentämpfen, im Laufe deren die Manifestanten eine Baracke errichteten, die von der Kolonial-Infanterie nach schwerem Kampfe genommen werden konnte. Das in der Nähe befindliche Militärfeld ist völlig verwüstet worden. Die Zahl der verwundeten Polizeibeamten ist sehr groß. 15 Manifestanten wurden in amerikanischen Konsulat, in das sie eingedrungen waren, festgenommen.

Aufsicherung der Leichen Saccos und Vanzettis. Die Leichen Saccos und Vanzettis wurden gestern abend in einer Kapelle im Zentrum des Italienviertels von Boston überführt, wo sie bis Sonntag aufgebahrt werden sollen. 30 Polizeibeamte überwachten den Transport.

Verbot sämtlicher kommunistischer Veranstaltungen in Hamburg.

Hamburg, 26. August. Der Senat hat auf Grund des Artikels 48 Abs. 4 der Reichsverfassung das Erscheinen der „Hamburger Volkszeitung“ bis auf weiteres verboten. Nachdem die Polizeibehörde bereits gestern die Kundgebungen der kommunistischen Partei unter freiem Himmel bis auf weiteres untersagt hat, hat der Senat nunmehr auch alle Veranstaltungen und Aufzüge der kommunistischen Partei, des Roten Frontkämpferbundes und verwandter Organisationen bis auf weiteres verboten.

Knack oder die Hungerleider.

Von Will-Erich Reudert

(Copyright by Süd-Deutscher Verlag, Breslau 6.)

40] (Nachdruck verboten.)

Der Kaiser hat eben damals versagt: „Ich kenne keine Parteien mehr.“ Ein halbes Armeekorps im Lande gelassen, da war für immer und alle Zeit Ruhe. Hissen Sie, Knack, was Knack verlangt? 22 Mark für ein halbes Pfund Butter. Ich wollte eine Taube. Die schaffen sie in die Stadt.

Knack, ich habe ein Stück Papier. Wollen Sie ein Stück? Ich habe noch welches. Ich packe mit ein paar Kester ein.

Herr Kantor, — das können wir — aber doch nicht —

Knack, ich war auch mal so fein. Ich wollte zu keinem Schweinefleisch gehen. Da haben sie mich aus Knack ge-edelt. Die wollen es so. 's ist ihnen lieber, wenn wir im Vorze lambdetteln gehen. Da werden wir einmal so recht gefügt. Sehn Sie, da hab ich mit gelagt, ich war ja ein Narr, wenn ich nicht täte. Da! nehm Sie doch! so —!

Dafür sorg ich auf jeden Fall. Wenn wirklich noch mal so was kommt, aber man wird in so klein sein, daß da ein Kiesel dorgehoben wird; aber, sag ich, wenn das sein sollte, — rot wird in Knack nicht eine Stimme!

Sagte Herr Ehrlich, hässliche Kiste. Die Bande kriegt man nicht so leicht her.

Knack, ich werd Ihnen mal was sagen. Natürlich ganz unter uns, Knack. Sie müssen ein bißel gewieser sein. Vor allem bei Knack in allen Dingen. Damals zum Beispiel hat mich der Knack — ich hätte den Knack doch verfehlt.

Der Knack ist nicht bis 100 gehen.

Ich wollt wenn Knack! Der Knack lag bran. Die Knack hat halt in mal ganz verlassen, daß er mit 13 in der Drille ist.

Die Knack hat halt auch verlassen. Da konnte er

Butter und Eier kriegen, billiger als bei Knack. — Oder mit Knack.

Der Idiot? Ich dachte, Sie hätten sich freuen müssen, wenn er nicht erst in die Schule kam.

Die Dummelei reißt doch zu sehr ein.

Was haben Sie nu davon gehabt? Kiste hat ihn doch laufen lassen. Dem jaulen sie beide Ohren voll und winken mit einem halben Pfund Butter. Das können Sie aber alleine haben. — Und is es denn überhaupt Ihre Sache? Wenn sie nicht wollen, da mögen sie Idioten bleiben.

Knack schwieg wieder.

Glauben Sie, andere machens besser? Fragen Sie mal. Der junge Knack, den sie in Ebersdorf dräuben haben, der läßt sich sogar mit Geld bezahlen.

Knack stand auf.

Komm Sie, die gehen jetzt. Da! Reden Sie ein!

Dies Herzesanklagen und Kinnlieferungen wurde im neuen Dorf aufgetrieben; aus jeder zweiten Familie war mindestens einer eingezogen; der Mann, der Bruder, der älteste Sohn. Man konnte zwar, wo man schon konnte, damit die Hebräer nicht feiern mußten, — aber das Vaterland brauchte Männer. Das Vaterland frag wie ein Hebräer, soll täglich wandern: Winter, Winter; da mühen Kinnlieferungen. Selbst wenn es volkswirtschaftlich so sehr wichtige wie die von Knack oder Ehrlich waren. Wenn, daß man sie zu Hause ließ. Das neue Dorf fand der Hunger schnell. Die Ausgemergelten und Verzehrten, die immer noch mehr gefressen hatten als andere in dieser göttlichen Zeit, brachen, wenn kein Verdienner mehr war, wie ein vermauerndes Rohr zusammen. Sie hielten sich kaum noch in den Kleidern. Die Schotten unter den Augenbögen wurden von Tag zu Tag größer. Sie schwankten, sobald sie irgendwas trugen, wenn sie ein kleines Wägelchen tragen oder auch wenn sie nur ein Stück gingen. Die Frauen hatten ja noch ein bißchen, ließ Knack und Knack gekommen waren, den Männern ihr Essen zugehoben; jetzt wollten sie Knack in den Händen.

Am Sonntag konnten die Männer sehen, wie es in diesem Dorf aussah. Das mühen denn die paar Frauen, die sie in der händigen Angst verdrängen, jeden Tag eingezogen zu werden; die Ehrlich noch jeden Tag behauptet, weil er kein Knack

Wort sagen durften, weil er sie dem Heldeutod auslieferete; was mühen die Fehen wertloses Papier, wenn es noch nicht mal so weit reicht, um Essen für ihre Leute zu kaufen, geschweige noch ein Stück an den Leib? Der Sommer war gut, da ging es schon noch; aber im Winter, in diesen Kammern, in denen das Ungeheuer sie frag — Wenn sie die Tage nur zählen könnten, bis alles einmal vorüber war, bis sie kriepert und verastet sein mühen.

Das alles ertrugen sie wie die Lehrer, wie die Beamten im alten Dorf. Aber die schämten sich immer noch; die wollten ihr bißel Glend verdienen, die gingen in aufgebomberten Kleidern, dienernten vor den reichen Herrn, statt mit den anderen zusammenzuschmeißen und diesen Dreckschäufel einmal zu säubern. Die hatten noch alle Dummeheiten im Hirn, mit denen man sie gegen die Sozja geht. Noch alle ihre Selbstwebelmanieren. Sie konnten nur schamlos mit ihnen sprechen. Das hätten sie freilich niemals riskiert, wenn Leute im alten Dorf etwas wollten. Da kamen sie artig und sehr bescheiden. Früher, vor neunzehnhundertundvierzehn, da konnte so was ja auch mal kommen, — aber im Laufe der letzten drei Jahre hatten sie schon Manieren gekriegt.

Siehe Du, mein Freund, es ist eben nu so, — der Landwirt erhält die ganze Chose. Da muß man den Landwirt auch danach behandeln. Sonst jagt er Euch einfach mal in die Luft. Mit diesem verdammten roten Gefindel wird Ehrlich sein Leben lang nicht fertig und wenn er sich noch so sehr aufpaußt. Aber wenn wir in die Hände spucken —, Junge, das zieht!

Und sie zeigten es allen. Sie ließen die ganze Chose aufliegen: Heimat und Heer und Beamte und Sozja.

Freilich, wer konnte das damals wissen? Wer hat einen Animus, was mal wird? Damals war es so selbstverständlich, daß die, die den Acker bauen und ernten, auch über seinen Ertrag verfügen. An ihre Arbeit dachten sie nicht, oder, wenn sie flugs einmal dran dachten, glaubten sie, daß es anders würde, wenn mal die Männer nach Hause kämen.

Sie konnten niemals dahinterkommen, an wem die furchtbare Not eigentlich lag. Manchmal, wenn sie nach etwas anhaben, dachten sie, die Gefangenen wären es. Das sind ja keine unnütze Mäuler! Am besten, man machte mit denen Schick! Das wollte aber niemand einsehen. Höchstens die Frauen sahen es ein.

(Fortsetzung folgt.)

Baden und das Reichsschulgesetz

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der Entwurf des Reichsschulgesetzes wird in Baden nicht nur von der gesamten Lehrerschaft, dem überproportionalen Teil der Gesamtbevölkerung und den Linksparteien abgelehnt, sondern auch von jenen Parteien, deren Vertreter in der Reichsregierung für den Entwurf des Gesetzes stimmten. Die Deutsche Volkspartei hatte im Badischen Landtag eine förmliche Anfrage eingereicht, in der die Regierung gefragt wurde, was sie bei der Reichsregierung zur Erhaltung der badischen Simultanschule getan habe. In der Besprechung der förmlichen Anfrage traten alle Parteien — mit Ausnahme des Zentrums und der Kommunisten — für die Erhaltung der badischen Simultanschule, die sich seit nunmehr über 60 Jahren bestens bewährt hat, ein. Ein Antrag in diesem Sinne wurde mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Entsprechend dieser Haltung im Landtag wenden sich nun auch die deutschvölkischen und deutschnationalen Blätter scharf gegen den Entwurf des Reichsschulgesetzes und lehnen ihn entschieden ab, vor allem deshalb, weil er die Zerstückelung der badischen Simultanschule bringt. Mit besonderer Schärfe lehnte der Führer der badischen Deutschnationalen, der Oberkirchener und Landtagsabgeordnete Mayer, in einer ganzen Artikelserie den Entwurf ab. Kurz und bündig erklärt Abgeordneter Mayer, wie er es auch schon bei der völkischen Interpellation im Landtag getan hat, „wie in Baden wollen kein Reichsschulgesetz und brauchen keines, wir wollen den Schulfrieden in der Bevölkerung erhalten.“ Zum mindesten erwartet der deutschnationale Führer, daß die Beschlüsse des Reichsschulgesetzes für Baden nicht nur aufgeschoben wird, sondern ganz unterbleibt.

Diese Opposition der badischen Volksparteier und Deutschnationalen ist ja recht schön. Die Frage ist aber nur, ob ihre Opposition bei ihren gesinnungsgleichen Vertretern in der Reichsregierung Eindruck machen wird. So interessant ihre Argumente gegen den Gesetzentwurf sind, so interessant wäre nun auch zu erfahren, welche Schritte die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei von Baden bei ihren Parteifreunden in der Reichsregierung unternommen haben oder unternommen werden, um sie von dem Unheil, das die Reubell und Schiele, Curtius und Stresemann anzurichten beabsichtigen, abzubringen. Das Land Baden stellt immerhin noch einige feste Stützen im Parteigefüge der Deutschen und der Deutschnationalen Volkspartei, so daß man wohl annehmen darf, daß Proteste aus diesem Lande nicht unbeachtet bleiben. Vorausgesetzt natürlich, daß diese Proteste ernst gemeint sind und ernst genommen werden.

Renaudel beantragt Abschaffung der Todesstrafe.

Paris, 27. August. (Eigener Funkbericht.)

Der sozialistische Abgeordnete Renaudel hat einen Gesetzentwurf auf Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich beim Präsidenten der Kammer eingebracht.

Ablehnung des Saloniki-Vertrages durch Griechenland.

Athen, 26. August. Die Kammer hat den von Pangalos abgeschlossenen Vertrag mit Jugoslawien über die Zone von Saloniki einstimmig abgelehnt. In dem Bericht des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten wird betont, daß dieser Vertrag gegen die griechische Souveränität verstößt.

Deutscher Protest gegen die polnischen Zollpläne.

Warschau, 26. August. (Eigener Drahtbericht.) Wegen der von der polnischen Regierung beabsichtigten Einführung von Maximalzöllen auf Waren aus den Ländern, mit denen Polen keinen Handelsvertrag besitzt, wurde am Freitag der deutsche Geschäftsträger in Warschau beim polnischen Außenministerium vorstellig und gab zu verstehen, daß diese Zollhöherungen auf die bestehenden Handelsvertragsverhandlungen keineswegs günstig einwirken können. Im übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß diese Maximalzölle bereits seit fast drei Jahren zu erwarten waren und die gegenwärtig angefügte Verordnung lediglich die Ausführungsbestimmungen einer Verordnung aus dem Jahre 1924 darstellt. Diese Verordnung, die übrigens noch nicht amtlich bestätigt ist, geht nicht so weit, wie es die polnischen Industriellenverbände zum Schutze der heimischen Produktion wünschen, da diese eine Umstellung der Zölle auf Goldbasis verlangen.

Erregung in Irland über die Neuwahlen.

Dublin, 26. August. (Eigener Drahtbericht.) Der plötzliche Entschluß der irischen Regierung, den Wiederzusammentritt des Parlaments nicht mehr abzuwarten, sondern sofort Neuwahlen auszusprechen und die in den beiden Nächsten von Dublin zum Ausdruck gekommene, der Regierung günstige Stimmung auszunutzen, findet bei der Opposition scharfe Kritik. In einer Erklärung sagt der Führer der größten irischen Oppositionspartei, de Valera, er vertraue darauf, daß alle echten Irländer sich vereinigen werden, um den britischen Imperialismus des Ministerpräsidenten Cosgrave zu bekämpfen. Der Führer der Arbeiterpartei, Johnson, erklärte in einer Unterredung, die Ausschreibungen der Neuwahlen zwei Monate nach der letzten Wahl sei der Akt eines Spielers und ein Ausdruck der Verachtung, die Cosgrave für die Demokratie hege. Die Arbeiterpartei, deren Tausende noch von der letzten Wahl her geleert sind, ist durch die Neuwahlen vor einer schwierigen Situation gestellt. Jedoch vertrauen die Führer der Partei darauf, auch bei den kommenden Wahlen ihre Sitze um ein Drittel vermehren zu können.

Viscount Cecil will zurücktreten.

London, 26. August. In politischen Kreisen sind in den letzten Abendstunden hartnäckige Gerüchte im Umlauf, wonach Viscount Cecil, der Kanzler des Herzogtums Lancaster, von seinem Posten im Kabinett zurückgetreten ist. Cecil sowie auch Baldwin haben sich geweigert, diese Behauptung zu bestätigen oder zu dementieren. Der Grund für das Rücktrittsgesuch Lord Cecil soll eine Kabinetts-Spaltung sein, die seit mehreren Tagen in politischen Kreisen ein offenes Geheimnis ist und besonders Chamberlain und Cecil betrifft. Die Kritik ist entstanden wegen der Frage der Beurlaubung der Rheinlandstruppen. Cecil habe den Standpunkt vertreten, die Beurlaubung der französischen Regierung ihre Truppen um mehr als 5000 Mann zu verringern, sei ein Verbrechen gegen den Geist von Locarno. Cecil gehe noch weiter und erkläre, daß überhaupt kein Besatzungsheer bestehen dürfe, da die Sicherheit Frankreichs durch Locarno und das gesamte richtige Heer gewährleistet sei. Chamberlain ergreife, wie gewöhnlich, die Partei Frankreichs. Es werde daher das außerordentliche Schauspiel ge-

boten, daß Cecil zurücktrete oder mit seinem Rücktritt drohe als Protest gegen Chamberlain und um den Locarno-Vertrag zu retten, für den Chamberlain die Hauptverantwortung erhalte. Man glaube nicht, daß die aus Paris gemeldete Vereinbarung, das Besatzungsheer auf 80 000 Mann herabzusetzen, Lord Cecil zufriedenstellen werde.

Stalins Niederlage — Trotzki's Triumph.

Eine neue Phase der Diktaturherrschaft in Rußland.

Von Paul Oberg.

Die letzte Tagung des vereinigten Plenums des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands ist von größter politischer Bedeutung für die künftige Entwicklung Rußlands. Sie endete mit einer schweren Niederlage des verhassten Diktators Stalin und mit einem Triumph der kommunistischen Opposition, an deren Spitze Trotzki steht. Man muß sich die Begleiterscheinungen der letztgenannten Verhandlungen der obersten Instanzen der russischen Kommunistischen Partei über die Opposition vergegenwärtigen, um ihr Urteil in seiner ganzen Tragweite bewerten zu können. Zunächst die hierhergehörige und systematische Vorbereitung der Getreuen Stalins zum Angriff auf die Opposition; eine gewaltige Welle von Resolutionen aus den Parteiorganisationen des ganzen Reichs forderte „strengste, rücksichtslose Maßnahmen“ gegen die Führer der Opposition, gegen die „Spalten“ Trotzki und Sinowjew. Zugleich führte die Parteipresse einen heftigen Feldzug gegen diese Führer. Die schärfsten Maßregelungen wurden schon angekündigt. Und . . . plötzlich ein furchtbarer Rückzug der herrschenden Gruppe.

Der erste Akt: Schon zu Beginn der Verhandlungen stellte sich heraus, daß die Opposition innerhalb des Z.K. viel stärker war, als Stalin und Bucharin es sich gedacht hatten. Eine Erklärung im Namen der Opposition hat nicht ihr Führer Trotzki oder Sinowjew gegeben, sondern ein anderer einflussreicher Kommunist Jewdokimow. Damit demonstrierte die Opposition, daß sie nicht nur aus einigen Führern bestehe. Dann schlug Stalin der Opposition eine Vereinbarung unter gewissen Bedingungen vor: Anerkennung der Parteibeschlüsse, Verzicht auf Fraktionsbildung und auf Zusammenarbeit mit der linken deutschen Opposition der Urbahn-Maslow-Gruppe. Das lehnte die Opposition glatt ab. Stalins Mehrheit schwankte.

Zweiter Akt: Die Opposition gab eine Erklärung ab, die nicht nur keine Konzession enthält, sondern vielmehr weitere Kritik und weiteren Kampf verkündet. Trotzdem wagten Stalin und seine Genossen nicht, den Weg der Reueffekten zu beschreiten. Es ist sehr bemerkenswert, daß in der Resolution des Plenums auf die schwersten Defizite der Opposition hingewiesen wird, die „dank ihrer fraktionellen Handlungen gegen die Partei objektiv zu einem Zentrum wird, um das sich die partei- und sozialfeindlichen Kräfte sammeln, mit deren zersetzender Tätigkeit die innere und ausländische Konterrevolution schon heute rechnet“. Ferner heißt es, daß die „Oppositionsführer in grober und systematischer Weise die Grundlagen der Partei und der Parteidisziplin verletzen . . . daß die Opposition unter Führung der oppositionellen Mitglieder des Z.K. eine fraktionelle Tätigkeit entwickelt, die die Einheit der Partei untergräbt und den Kurs auf die Spaltung lenkt“. Die Opposition erstrebe sogar die Spaltung der Komintern und die Bildung einer zweiten Partei in Deutschland; die Opposition hätte sogar den Weg der Organisierung einer zweiten Partei gegen die K.P.D. beschritten. Schließlich konstatierte das Plenum, daß die Führer der Opposition „dank allen diesen Verbrechen gegen die Partei und das Proletariat in eine Sackgasse, in ein feindseliges Verhältnis zur Partei geraten sind“. Und was folgt aus „allen diesen Verbrechen? Können sie überhaupt scharf genug bestraft werden? Der Beschluß des Plenums lautet ganz überraschend: „Die Frage des Ausschlusses der Genossen Sinowjew und Trotski aus dem Z.K. der Partei aus der Debatte zu ziehen und ihnen einen strengen Verweis und eine Ermahnung zu erteilen.“ Dieser Ausgang, der einen großen Sieg der Opposition bedeutet, ist auf die gegenwärtigen Machtverhältnisse in der kommunistischen Partei und im Lande zurückzuführen. Stalin wagt nicht, die Opposition zu mahnen, weil hinter ihr eine Macht steht. Er riskierte nicht, eine große Schlacht zu liefern, weil er nicht weiß, für wen im entcheidenden Augenblick mehr Bajonette stehen werden.

Selbstverständlich ist die besiegte Gruppe Stalin-Bucharin im höchsten Maße unzufrieden. Erbittert schreibt die „Pravda“: „Die gesamte Partei stellt fest, daß die Erklärung der Opposition, die in allen Punkten Hinferturen zur Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Partei offen läßt, in allen Punkten ungenügend ist.“ Und schon wird mit doppelter Energie der „Bürgerkrieg“ wieder geführt. Aber nun ist die Macht des Diktators Stalin erschüttert. Eine neue Phase der Diktatur beginnt. Die regierende Partei erfährt eine neue Konstellation, die auf die politische Entwicklung des Landes von wesentlicher Bedeutung sein wird.

Es wäre natürlich verfehlt, anzunehmen, daß das Programm der Opposition in seiner heutigen Gestalt die Gesundung Rußlands herbeiführen könne. Eigentlich hat sie noch kein einheitliches positives Programm. Vom Standpunkt der rationalen Entwicklung Rußlands ist jedoch gerade die scharfe negative Einstellung der Opposition der Politik der herrschenden Gruppe gegenüber, welche den Diktaturapparat immer mehr und mehr zerlegt, sehr zu begrüßen.

Einem Begriff von der Kritik der Opposition gibt uns die Denkschrift der fünfzehn prominenten Oppositionellen, die eine schwere Auflage gegen die heutige Parteileitung darstellt. Das Dokument richtet sich gegen die Politik der Mitglieder des Politbüro Stalin, Bucharin, Rykoff, Katinin, Tomsky, Woroschilow, Molotow und Rudzutak, die gemeinsam mit Kubišew, Ordsonidse und Mikojan die Geschicke Rußlands bestimmen. Ueber die Komintern heißt es in der Denkschrift: „Anstatt doch in der Komintern alle diejenigen konzentriert zu halten, die tatsächlich Revolutionäre sind, begannen sie (die heutigen Führer), von ihnen vor allem bedingungslos Gehorsam zu fordern.“ Ueber das Z.K. der K.P.D. heißt es: „Das innerpolitische Regime führt zu einer prinzipiellen inneren Wandlung der Parteileitung und droht so, zu einer völligen Liquidation der Partei zu führen. . . Die Bürokratisierung der Partei, die Transformation ihrer oberen regierenden Schichten, daß das Z.K. in seiner Politik der Bedrückung der Partei die Grenze überschritten hat, jenseits derer die Liquidation der Partei beginnt. . . .“ Dann der Politik des Z.K. entfehlt bei den Arbeitern das Gefühl der Enttäuschung und des Mißtrauens gegenüber dem Sowjetregime. Die Tätigkeit der K.P.D. (Tscheta) entgleist immer mehr vom Wege der Verteidigung der proletarischen Revolution. Anstatt die politische und wirtschaftliche Gegenrevolution zu bekämpfen, beginnt ihre Tätigkeit sich immer mehr auf den Kampf gegen die berechtigten Unzufriedenheit der Arbeiter und sogar der innerparteilichen Opposition einzustellen.“ Selbst die Rote Armee wird in der Denkschrift nicht verschont: „Die Rote Armee droht in ein bequemes Instrument für Abenteuer von korruptivem Schlage auszuwandern.“ Im Dorf heißt es, würde eine kapitalistische Kulakenpolitik betrieben. Die Industriepolitik verlagert.

Daß dieses Regime eine Unmöglichkeit geworden ist, daß es die größte inner- und außenpolitische Gefahr für das Land darstellt, beginnt jetzt die Mehrheit der ausschlaggebenden Parteifunktionen zu begreifen. In einigen Monaten, auf dem Parteitag, der im Dezember stattfindet, soll das entscheidende Wort über den neuen Kurs fallen. Inzwischen wird die Befreiung der Parteiführung mit Notwendigkeit fortgesetzt.

Alleine Auslandsnachrichten.

Die chinesischen Nordtruppen überschreiten den Yangtsekiang. Die Truppen der chinesischen Nordarmee haben nach verschiedenen militärischen Versuchen nunmehr den Yangtsekiang an zwei Stellen überschritten, und zwar 15 Kilometer unterhalb von Kiangling bei Yangtze und 16 Kilometer oberhalb von Kiangling. Die Einnahme Kianglings steht unmittelbar bevor.

Ein neuer amerikanisch-mexikanischer Zwischenfall. Nach amtlichen Meldungen werden 11 britische und 18 amerikanische Angehörige in den Ampatzen in der Nähe von Guadalupe von Mitgliedern des „Roten Syndikats“ belagert. Der amerikanische Geschäftsträger hat die mexikanische Regierung ersucht, für den Schutz der betreffenden Angehörigen zu sorgen.

Verurteilung französischer Soldaten wegen Gehoramsverweigerung. Das Kriegsgericht in Rouen hat einen Sergeanten zu einem Jahre Gefängnis, einen Unteroffizier zu achtzehn Monaten Gefängnis und zwei Soldaten zu zehn bzw. fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Sie waren angeklagt, sich während ihres Aufenthaltes in einem Kasernelager der Gehoramsverweigerung, der Beleidigung und der Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam schuldig gemacht zu haben.

Die britische Abordnung beim Völkerbund. Die britische Abordnung für die nächste Tagung des Rates und der Versammlung des Völkerbundes besteht aus Viscount Chamberlain, dem Viscount Cecil, Sir Cecil Hurst, Sir Edward Gifford Young, dem Grafen Dunslow, Frau Edith Pollock und dem Major Elliot.

Die Produkte der G. E. G. - Bürstenfabrik Stützengrün



erhalten die organisierten Verbraucher nur im Konsum- und Sparverein „Vorwärts“

Verlangen Sie

in den Lagern des Konsumvereins Vorwärts

Wurst- u. Fleischwaren Hauschild & Nelz

der Firma Eigene Verkaufsstellen: Klodnitzstraße 28, Herdstraße 44, Vorwerkstraße 24, Ringhaude 37/38

Bauhütte Breslau

Stolzestraße 3/11 - 4/12
Telephon: Ohle 2200 und 6876

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
einschl. Dachdecker- und Malerarbeiten

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.

Hubenstr. 44-48 empfiehlt Anruf: Stephan 31533

Ihre wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

Karosserie-Wagenbau

Neuanfertigungen | Reparaturen
Limousinenausätze | Geschäftskarosserien

Eigene Sattlerei und Lackiererei

Georg Tscherner

Gabitzstraße 29
Telephon: Stephan 37037

Telefon-, Signal- und Blitzschutz-Anlagen

Schlesische Telefon-Gesellschaft

Liegnitz Poststraße 6. — Tel. Ohle 7315 Glogau

In jedem Arbeiterhaushalte sollte das gute, billige

Gefrierfleisch

verwendet werden.

Richard Scholz, Ofenbauermeister

BRESLAU X
Weißburger Straße 8 — Telephon Ohle 7257

Ausführung sämtlicher Ofen- u. Fliesenarbeiten
Gediegene Arbeit — Fachtechnischer Rat
— Prima Referenzen —

Reserviert für den Bauhütten-Betriebe-Verein Breslau

Die neue Spielzeit beginnt!

Theater-Gemeinden zur Auswahl

Stamm-Gemeinde
 8 Schauspieler u. 2 Opern oder 10 Schauspieler. Eintrittspreis: Schauspiel 1,50 M., Oper 2,25 M.

Theatralische Gemeinde
 10 Schauspieler. Eintrittspreis: 0,50 M., Sonntag nachmittags bei gleichen Vorstellungen nur 0,25 M.

Kammeroper-Gemeinde
 6 vollständige Opern, möglichst für Aufführungen. Eintrittspreis: 1,50 M.

Opern-Gemeinde
 8 Opern als Ergänzung der Stamm- o. Kammeroper-Gemeinde. Abh. Nr. 3 M.

Eintritts-Gebühr nur noch 3 Tage: 75 Pf.
 ab 1. September: 1 M.

Anmeldung: werktag. von 10-14 und 17-19 Uhr
 Mittwoch u. Samstag von 10-19 Uhr
Albrechtstraße 32

Breslauer Volksbühne 5704

Die Eröffnungsvorstellung des Lobetheaters

Ein Sommernachtstraum

von William Shakespeare
 mit der Musik von Felix von Mendelssohn-Bartholdy

Inzenierung: Karl Hans Böhm 5361

Musikalische Leitung: Hermann Behr

Ausstattung: Harry Wilton

findet am Sonnabend, 3. September, 20 Uhr, statt!

Der Vorverkauf hat begonnen!

Sonnabend, 3. September, abends 8 Uhr
 Aula des Mathiasgymnasiums, Schuhbrücke 37

Öffentliche Protestversammlung gegen das Reichsschulgesetz

Redner: Prof. Paul Oestreich, Berlin

„Der Reichsschulgesetzentwurf — ein Attentat auf deutsches Kulturwerden“

Freie Aussprache. — Eintritt 20 Pfennige. — Arbeitslose gegen Ausweis frei.

Verband für Neue Erziehung

Stadttheater

Beginn der Spielzeit 1927/28:

Sonntag 20 Uhr
 Schauspieler
„Phigene auf Tauris“.

Montag 20 Uhr:
 1. Ab. Vorl. Serie D
„Der Freischütz“.

Dienstag 20 Uhr:
 1. Ab. Vorl. Serie A
„Rigoletto“.

Mittwoch 20 Uhr:
 1. Ab. Vorl. Serie B
„Phigene auf Tauris“.

Schlesisches Landesorchester.
 Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Südpark-Konzert
 Symphonie Nr. 4 Schumann
 Leitung: Behr. Eintr. 60 Pf.
 Morgen Sonntag 4 1/2 Uhr:
Populäres Konzert!
 Leit. Schätzer. Eintr. 50 Pf.
 Letztes Konzert 31 August

Lichtanlagen
Ernst Eichwald fragen!
 Elektro-5000
 Ernst Eichwald
 Kupferschmiedestr. 26
Anruf: Ring 8282.

Autofahr-Schule „Sileta“
 9203
 Breslau 24, Herdanzstraße 69
 Fernsprecher Stephan 34 689
 Beste Schule GdL. empf. sich zur Ausbildung v. Personen, die Kraftw. u. Motorrad-führt.
 Eintritt jederzeit.

Urania
 12 Monatshefte und 4 Bücher
Der proletarische Kosmos
 Zu beziehen durch die Buchhandlung & Zeitung u. die Zeitungshändler.

Achtung! Betrifft Ihre Winterfahrtaffeln!

Das Wintergut Sokelski, Dr. Dels, wird Ihnen in diesem Jahre Ihre Winterfahrtaffeln, handverlesen, zu 1 Ztr. gratis, franco Ihren Keller liefern. Geben Sie uns Adresse und gewünschte Ziffermenge auf einer Postkarte bekannt. Der Preis wird später nach der jeweiligen Marktlage kalkuliert werden. Sie werden mit der Lieferung bestens zufrieden sein. 9357

Die „Frauenwelt“ den Frauen Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“
 eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
 Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

Täglich
 nimmt jede kluge Frau
HELUAN
 zur intimen Körperpflege.
 Große Flasche, lange ausreichend, RM 3,50, Nachh.
Allein-Vertrieb P. Baum
 Berlin W 50, Augsburgerstr. 31 5361

Billige Schuhe

Damen- lmt. Krokodil-Spangenschuhe mit amerik. Absatz, Reatpaare auch mit französischem Absatz 5.90

Damen- Roß-Chevrou-Zug- und Spangenschuhe, gute Verarbeitung 5.90

Damen- Lack- Spangenschuhe, amerik. Absatz 6.90

Damen- blond u. grau Spangenschuhe mit amerik. und geschw. Absatz 7.90

Damen- schw. Wildleder-Spangenschuhe m. Lackverz. m. vollem u. franz. Absatz, für Straße und Abend 8.90

Herren- Rindb.-Agraffen-Stiefel, moderne, spitze Form weiß gedoppelt 6.90

Herren- schwarz Roß-Chevrou-Schnürschuhe mit Krokodil-Einsatz 7.90

Herren- Lack- Schnürschuhe 9.90

Herren- Rindbox-Sportstiefel, wasserdichte Futter, Staublasche 11.50

Herren- schw. Rindbox-Agraffenst., spitze Form ohne Seitennaht, randgen. schw. u. braun Halbschuhe Original Goodyear-Weit 12.50

Kinder- Roß-Chevrou-Spangenschuhe u. Schnürschuhe 31-35 4.50, 27-30 3.90

Kinder- grau Spangenschuhe 31-35 5.50, 27-30 4.90



Schuh-Étage
 Ring 22, 1. Stock (Fahrstuhl)



Silzfüt
 ist die Mode

Großes Schuhwerk * Billigste Qualität!
Kornblatz 3, 1. Etz.

R. Glühlmann

Städtische Handelsschulen in Breslau.

Wahlfreie Abendkurse. Dauer 1/2 Jahr.
 5 Uhr nachmittags bis 9 1/2 Uhr abends.
 1. Handelskunde (Das Recht des Kaufmanns); Handelskorrespondenz; Buchführung und kaufmännisches Rechnen für Anfänger und Fortgeschrittene.
 2. Fremdsprachen für Anfänger und Fortgeschrittene; für leichtere Handelskorrespondenz.
 3. Deutsch, Schreiben, Stenographie und Maschinenschriften für Anfänger und Fortgeschrittene.
 Teilnehmergebühr 4,50 M. pro Kursus und Monat. Beginn der Kurse am Donnerstag den 20. Oktober. Auskünfte und Anmeldungen bei dem Direktor, Taschenstraße 22, 1. Stod.

Der Magistrat.

Druckerei Volkswacht Ausführung aller Drucksachen
 Breslau 2 Flurstraße 4/6

Arbeitsmarkt

Sekretär

mit organisatorischen Arbeiten vertraut, vom Ortsverein des Reichshändlers Schwarz-Rot-Gold sofort gesucht. Ausführliche schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und selbstverfaßter Abhandlung über Tätigkeitsaufgaben einzureichen unter Postlagerkarte Nr. 38. Breslau I. 1705

Schirm-Näherinnen

finden dauernd lohnende Beschäftigung.
B. Machscheskes & Co., Karlsruferstraße 13.

Aufträge

für Schreier, Wäcker, Aufreißer u. Bedienungsfrauen nimmt jederzeit entgegen
 9361
 Offentl. Bez.-Arbeitsnachweis, Abt. „Arzt. Hilfspersonal“
 Gartensstr. 5, Zimmer 15, Telefon: Ohle 8150.

Gesucht sofort

an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Übernahme einer
 4008
Trikotagen- und Strumpfstrickerei
 auf unserer Feminastrickmaschine. Leicht und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko.

Trikotagen- und Strumpffabrik

Neher & Fohlen, Saarbrücken 3

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperform durch **Hellers 2500 Oriental Kraft-Pillen**
 in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und billiges Aussehen (für Damen prächtige Büste). Garant unachtl. Kraft, empfindlich. Viele Dankbriefe. 26 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaille und Ehrenplomb. Preis p. Pack (100 Stück) 2,75 Mk. Depot für Breslau: Marktmarkt - Apotheke, Ring 44. Kräutlermarkt - Apotheke, Marktmarkt 4, Apoth. zur Hygiene, Tannenstraße 21, Adler-Apotheke, Ring 29, Victoria-Apotheke, Friedrich-Wilhelm-Straße 57.

Fahrräder in jeder Preisklasse. 100 Reparaturen. **Fahrräder** in jeder Preisklasse. 100 Reparaturen. **Fahrräder** in jeder Preisklasse. 100 Reparaturen.

Profetarien!
 Besitzt die Hindernisse des Spinnenwebes? Lerne die Weltspinnerei! Lerne die Weltspinnerei! Lerne die Weltspinnerei!

Ein Lebensbild von Friedrich Engels.
 Der Jugend erzählt von Dr. Willi Cohn. Preis 90 Pf. **Bestellen Sie sofort!**

Bohnungen
 Junges Ehepaar, Mann hat Arbeiter (1 Kind), sucht Hausarbeit, mögl. best. Haus. Teilweise mögl. (Zim. u. Küche). Umz. u. d. Off. u. A. 90 a. d. Gehaltsf. d. Bg.

Teufel 2 ientz. komisches **Teufel 2 ientz.** komisches **Teufel 2 ientz.** komisches

Schauspielhaus.

Operettenbühne.
 Tel. Stephan 3639.
 Sonnabend 8 Uhr:
 Zum 1. Male:
„Glück im Liebes“

Druck von Michael Krenn.
 Sonntag um täglich 8 Uhr:
„Glück im Liebes“

„Glück im Liebes“

„Glück im Liebes“

„Glück im Liebes“

„Glück im Liebes“

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 26. August.

Der Tag der Jugend.

Zwanzig Jahre sind dahingegangen, seit sich die Jugend im Rahmen der sozialistischen Internationale zusammenfand. Die Jugend hat auch alle Ursache, ihr eigenes Geschick zu lenken, denn da ihr die Zukunft gehört, kann es ihr nicht gleichgültig sein, wie diese Zukunft aussieht. Damals, vor zwanzig Jahren, herrschte bereits die Gewitterschwüle des nahenden Krieges. Ohne zu fragen, wurde die Jugend in immer größerer Zahl in den Kasernen zusammengeschlüsselt, um für den kommenden Mord bereit zu werden. Ohne zu fragen, wurde diese Jugend dann auf die Schlachtfelder getrieben. Dort bereitete sie sich ihre Zukunft, den Schlummer im Massengrabe oder lebenslängliche Verkrüppelung. Sie vernichtete allen Wohlstand, der ihre Zukunft sichern sollte. Sie politisch zu betätigen, war der Jugend in fast allen Ländern verwehrt, sie war nur Werkzeug, mit der die Herrschenden ihre Politik machten. Mit siebzehn Jahren Soldat werden, aber mit fünfundzwanzig erst wählen dürfen, galt damals für recht und richtig. Und in der Wirtschaft spielte die Jugend die gleiche Rolle der vollendeten Rechtlosigkeit. Vom Rechte des Lehrlings war nie die Rede. Unbegrenzt war seine Arbeitszeit. Hatte der erwachsene Arbeiter Feierabend, dann kam für den Lehrling erst das Aufräumen des Werkplatzes und der Dienst in der Familie des Lehrherrn. Er war eine billige Arbeitskraft, die billigte, die es geben konnte. In langer Fron schuf er sich seine Zukunft, die in unzähligen Fällen durch kranke Lungen ausgezeichnet war.

Die sozialistischen Arbeiter wußten aus ihrer eigenen Erfahrung, wie die Zukunft einer ausgebeuteten und rechtlosen Jugend beschaffen war. Deshalb ihr Ruf an diese Jugend, den Kampf gegen aktiverlieftes Unrecht zu führen. Und begehrtungsfähig, wie die Jugend ist, folgte sie dem Rufe in immer größeren Scharen. Aber noch war die Arbeiterschaft zu schwach, um dem fürchterlichen Kriege zu wehren, noch waren in aller Welt zu große Teile der Jugend bereit, dem Wohl der Herrschenden ihr Leben zu opfern. Das Unheil kam, das Unheil, unter dessen Folgen die ganze Welt noch heute leidet.

Eine andere Zukunft will sich die heutige Jugend schaffen. Kein Wahn soll mehr den Wohlstand vernichten, der aus stetiger Arbeit entsteht. Nur wachsender Wohlstand im ganzen Volke verbürgt der Jugend eine bessere Zukunft. Diese Jugend will aber auch nicht körperlich und geistig bei endloser Arbeit verkrüppeln. Sie will Zeit, um ihren Geist zu bilden, um ihren Körper zu stärken. Sie will die Welt kennen lernen, auf deren künftige Gestaltung sie nun Einfluß nimmt.

Der Erinnerung an die verflochtenen zwanzig Jahre ist der morgige Tag gewidmet und auf die weitere Zukunft sollen die Blicke hingelenkt werden. Trotz wachsender Stärke stehen immer noch große Teile der Jugend der sozialistischen Bewegung fern. Sie leben noch im Geiste veralteter Einrichtungen, in der Ideewelt der Vorkriegsschule. Die Fernstehenden zu erwecken, sie der kämpferisch für eine bessere Zukunft einzureihen, dazu dienen die Veranstaltungen des morgigen Sonntags. Darum, auf zur Kundgebung für die Sozialistische Jugendinternationale!

Ich habe Ferien . . .

Ein wahres Erlebnis.

Morgen habe ich Ferien! Drei Tage Ferien! Mein Meister knurrte etwas von früheren Zeiten, da es für die Arbeiter so etwas nicht gab. Ich lachte. Ich freute mich, daß es für die Arbeiter heute so etwas gibt.

Morgen habe ich Ferien! sagte ich gutgelaunt zu meiner Frau. Da machst du mal das Holz im Keller klein! unterbrach sie mich.

Und übermorgen? fragte ich bescheiden. Da habe ich Wäsche. Da kannst du auf die Kinder aufpassen. Kannst dabei auch ausruhen.

Und am dritten Tage, sagte ich jetzt ärgerlich, kann ich das Wäschhaus reinmachen. Dann ziehe ich dir die Wäschelein. Und abends darf ich mit dir auf die Drehmangel gehen. Bloß zwei Stunden.

Was willst du denn die drei Tage machen? Du hast doch kein Geld? fragte sie verwundert. Brauche keins! Ich habe Ferien . . .

Ich habe kein Holz gehackt, keine Kinder gewartet, keine Mangel gedreht — ich habe Ferien gemacht.

Es war ein molliges Gefühl, wie ich am morgen die Fabrikpfeifen heulen hörte. Ich streckte mich, gähnte herzhaft und legte mich noch eine Stunde auf die andere Seite.

Und dann lag ich am Rande der Stadt im Grase. Nicht weit von mir wühlten Arbeiter die Straße auf. Die Sonne brannte auf ihre Gesichter, auf ihre nackten Rücken. Ich kenne ihre Arbeit, ich weiß wie schwer sie ist. Und ich freute mich, daß es heute etwas gibt, was es früher für einen Arbeiter nicht gab. Ein Stündchen lag ich so. Ein kleines Schläfchen kam und ein hübscher Traum — bis mich auf einmal eine rauhe Stimme in die Höhe schreckte.

He! Sie da! Sie haben wohl nichts zu tun? Nein! sagte ich unwillig. Ich will auch gar nichts tun! Vagabund, verdammt! schimpfte der vor mir stehende Mensch. Ich werde dir gleich einen Gendarm herbeiholen!

Rufen Sie das! sagte ich trocken. Die Sache war mir komisch. Ich lachte, wie der Mann über die Feider stampfte. Wie ein Bogt aus der Zeit der Leibeigenschaft. Ich sah noch, wie er über ein paar auf einem Felde arbeitende Arbeiterinnen ein Donnerwetter losließ. Er war ein Gutsaufseher. Dann legte ich mich wieder lang. Ich fing an zu dichten. Nach eine Stunde hatte ich eine Verszeile gefunden. Nach einer weiteren halben Stunde hätte ich gewiß die Fortsetzung gefunden, wenn mich nicht wieder eine rauhe Stimme aufgeschreckt hätte.

Heda! Sie da! Was machen Sie hier? Zum Donnerwetter! wollte ich schimpfen, aber der Respekt vor einer Uniform verhielt jedem guten Deutschen den Mund. Was ist hier made? sagte ich bescheiden. Nichts, gar nichts! Können Sie sich ausweisen?

Warum das? fragte ich mit einem bunnen Gesicht. Lust zum arbeiten haben Sie doch keine? Heut, morgen und übermorgen nicht! sagte ich ruhig. So, so! Na, kommen Sie mal mit auf die Wache. Möchte doch gerne wissen wer sie sind.

Donnerwetter! Jetzt verlor ich aber doch den Respekt vor der Uniform. Es half mir nichts. Es machte mich nur noch ver-

„Der Mensch in gesunden und kranken Tagen“.

Die Ausstellung in Breslau vom 1. bis 30. September.

Wenn jetzt in Breslau die Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden ihre Pforten öffnet, so wird mancher mit Bewunderung und Freude an die berühmte Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 zurückdenken, die auf dem Gebiete hygienischer Volksbelehrung bahnbrechend und vorbildlich gewirkt ist.

Das Deutsche Hygiene-Museum, das das Erbe jener unergesslichen Hygiene-Schau angeerbt, bewahrt und stetig ausgebaut hat, hat von Anfang an das Bestreben gehabt, gerade mit den Trägern der deutschen Sozialversicherung in enger Fühlungnahme zu bleiben. Gerade die deutsche Krankenkassen sind infolge ihrer großen Verbreitung und wegen der ihnen gestellten Aufgaben besonders geeignet, Mitarbeiter an den hohen Zielen des Deutschen Hygiene-Museums zu sein.

Immer mehr hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß der Mensch sich erst dann am sichersten gegen Krankheit zu schützen weiß, wenn er Aufbau und Funktion seines eigenen Körpers genau erkannt hat. Darum ist Grundlage aller hygienischer Volksbelehrung „Der Mensch in gesunden Tagen“.

Hier zeigt die neue Wanderausstellung ein und vermittelt in leicht faßlicher, interessanter Weise dem Laien mitbürgerliches Wissen, das sonst nur dem Arzt vorbehalten war. Die Erfolge der Wanderausstellungen zeigen, wie groß das Sehnen nach der Erkenntnis des Geheimnisses „Mensch“ im Volke ist und es liegt im eigenen Interesse der Krankenkassen, ihren Mitgliedern den Besuch der Ausstellung zu empfehlen. Wenn der nachdenkliche Besucher durch das Gesehene auch nur angeregt wird, mehr als bisher seiner Gesundheit leben zu wollen, so ist dies schon ein schöner Gewinn, der sich mit den Zielen der Krankenkassen völlig deckt.

Der Besucher der Ausstellung wird daher zunächst mit dem menschlichen Körper bekannt gemacht. In eindrucksvollen Gruppen lernt er hier kennen den Zellstaat, das Knochenstern und die Muskeln, das Herz, das Blut, den Blutkreislauf, die Lungen und die Atmung, den Stoffwechsel, die Ernährung, die Verdauungsorgane, die Nieren, die Haut, das Nervensystem, die Sinnesorgane usw.

Die verschiedenartigsten Präparate, Modelle, Apparate, Bildtafeln usw. dienen dazu, die komplizierten Funktionen der

einzelnen Organe, ihren Aufbau und ihren Zweck einfach und sinnvoll darzustellen.

In der zweiten Abteilung wird „Der Mensch in kranken Tagen“ gezeigt. Vor allem werden dem Beschauer die verbreitetsten Volkskrankheiten vorgeführt, u. a. die Gruppen Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus und Stoffwechselstörungen. Es dürfte von größter Wichtigkeit sein, daß die weitesten Volkstriebe über die verheerenden Folgen dieser Volkskrankheiten weitestgehend aufgeklärt werden, denn nur so können sie am wirksamsten bekämpft werden.

In einer dritten Abteilung „Gesundheitspflege“ wird gezeigt, wie es möglich ist, bei vernunftgemäßer Lebensführung das kostbare Gut der Gesundheit möglichst vor den gezeigten Schäden zu bewahren. Hier ist das Gebiet der praktischen Hygiene; hier zeigt sich wiederum die enge Verbindung der Ziele zwischen Krankenkassen und Hygiene-Museum.

Besonders die mit großer Sorgfalt aufgebauten Gruppen „Säuglingspflege“ und „Das Kind im Spiel- und Schulkalter“ bringen wertvolle Hinweise für alle Mütter und Frauen und tragen an ihrem Teile mit bei zur Verbesserung des Gesundheitsstandes unseres Nachwuchses.

Als Abschluß dieser so interessanten und zugleich lehrreichen Hygiene-Schau wird in einer Sondergruppe der sogenannten „Durchschnittliche Mensch“ gezeigt. Im Gegensatz zu dem Röntgenverfahren ist es möglich geworden, die einzelnen menschlichen Organe und Glieder selbst durchscheinend zu machen. Mit Bewunderung und Ehrfurcht sieht der Beschauer, wie unendlich verwickelt, dabei aber sinnreich und zweckvoll der menschliche Körper aufgebaut ist. Er wird sich dabei bewußt, daß eines der größten Wunder der Natur der Mensch selbst ist.

Nur zu gerne könnte hier gezeigt werden, welche große Bedeutung die Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums für die hygienische Volksbelehrung hat. Die Krankenkassen und ihre Mitglieder werden es nicht veräumen, diese Gelegenheit wahrzunehmen, handelt es sich hier doch um unser höchstes Gut, um die Gesundheit, in deren Dienst das Deutsche Hygiene-Museum tätig ist.

dächtiger. Der Gendarm legte einen Riemen um mein Handgelenk und führte mich eine halbe Stunde weit ins nächste Wachtlokal. Himmel, wenn mich jemand Bekanntes sieht. Häßlich du doch lieber das Holz kleine schacht! dachte ich.

Stolz führte mich der Wachtmeister in die Wachtstube. Enttäuscht entschuldigte er sich dann als meine Person als harmlos festgesetzt war. Die Gründe zu meiner Verhaftung? Dem Inspektor vom Gute war ich als ein fauler Lump, ein Strolch, vielleicht sogar ein —

Himmel, seh' ich denn so aus! rief ich. Haben Sie eine Ahnung! beehrte mich der Gendarm, wie ehrlich heute die Spitzhüben aussehen!

Zu meiner Frau sagte ich: Wie schön das ist, wenn man mal Ferien hat! Morgen geh' ich an die Ober, vielleicht ist es dort auch so schön —

Kein Parteifunktionär darf fehlen!

Montag, den 29. August, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal wichtige

Funktionär-Konferenz.

Tagesordnung:

- 1. Vortrag des Genossen Gabriel, über: Unsere Stellung zum Reichsschulgesetz.
2. Unsere kommende Winterarbeit.
3. Verschiedenes.

Zur Funktionärversammlung müssen erscheinen: der engere Vorstand, die Abteilungsleiter, Distriktsführer, Frauenleiterinnen, Bezirksleiter, Revisoren, Schriftführer, Betriebsvertrauensleute, Mitglieder der Pressekommission und des Bildungsausschusses, die Stadtverordneten und die in Breslau wohnenden Abgeordneten für Provinz, Staat und Reich.

Vom Breslauer Bürgerobdach.

Das Breslauer Bürgerobdach (ehemals Armenhaus), Schühbrücke 1, beherbergt zurzeit 140 Insassen, und zwar etwa 70 Männer und ebensoviele Frauen. Zumeist sind es alte, gebrechliche Leute, die bisher in Krankenhäusern untergebracht waren, heute aber keiner ärztlichen Behandlung mehr bedürfen und wegen mangelhafter Wohnungs- und Einkommensverhältnisse ihren Lebensabend hier verbringen. Soweit das Pflegehaus in Herrnpflicht Platz bietet, wird ein Teil der Insassen nach dort verlegt. Insofern bildet das Bürgerobdach eine Durchgangsstelle für das Herrnpflicht Pflegehaus. Etwa 15 bis 20 Personen sterben jährlich im Bürgerobdach an Altersschwäche. Außer diesen alten und kränklichen Insassen sind aber auch solche vorhanden, die tagelänger auf Außenarbeit geschickt werden können. Etwa 20 Männer sind bei anderen Anstalten und Verwaltungen als Boten oder in anderer Weise tätig. Sie schlafen über Nacht natürlich im Bürgerobdach. Einen Mann scheidet das Bürgerobdach täglich an der Schneiderei ab, um das dort an den Wirtshäusern fortgeworfene Papier zu sammeln und abends in der Anstalt, zwecks späteren Verfalls, abzuliefern.

Auch aus allen städtischen Büros kommen die Papierabfälle ins Bürgerobdach, werden hier sortiert, eingepreßt und ballenweise verkauft. Der Erlös fließt der Verwaltung des Bürgerobdachs zu. Soweit die alten Männer und Frauen dazu imstande sind, werden auch noch Fiebern geschliffen. Einzelne Handwerker arbeiten in ihren Werkstätten nur für den Hausbedarf.

Die Verwaltung des Obdachloosen als ist neuerdings abgetrennt und einer anderen Inspektion zugeführt worden. Dafür ist aber das Bürgerobdach seit Anfang Juni dieses Jahres verpflichtet, die hier ausgegriffenen entlaufnen Fürsorgepflichtlinge vorläufig zu verwahren. Dies geschieht in zwei nach Geschlechtern getrennten Räumen, die durch Eisenlatten und Fenstergitter besonders gesichert sind, um ein Wiederentlaufen oder Ausbrechen (das anfangs wiederholt vorkam) zu verhindern. Seit Anfang Juni sind 109 Jünglinge beiderlei Geschlechts hier vorläufig untergebracht worden. Bisher wurden diese Jünglinge immer ins Polizeigefängnis gebracht. Die Polizei hat sich aber auf den Standpunkt gestellt, es sei nicht ihre Aufgabe, Jünglinge aus kommunalen oder präventiven Anlässen in Gewahrsam zu nehmen.

Die Verpflegung im Bürgerobdach ist verbessert worden, auch die Badeanlage wurde im vergangenen Jahre gründlich ausge-

baut. Eine Anzahl Innenräume erhielten einen neuen Anstrich, desgleichen der Tordurchgang im Hofe. Etwas Entsaunungen werden im Obdachloosen vorgenommen. Die Wäsche der Insassen wird in der Wäscherei des Wenzel-Handelshaus Krankenhauses gereinigt.

In bestimmten Tagen der Woche, auch Sonntags, sind Besuche im Bürgerobdach gestattet. Viele gehen ohne jeglichen Zwang und Beschränkung vor sich; das Mitbringen von Waren und Tabak ist erlaubt. So mancher Mann und manche Frau, die heute im Bürgerobdach untergebracht sind, haben einstmal bessere Tage gesehen. Krieg und Inflation haben vielen den Rest gegeben.

Als Hausvater des Bürgerobdachs fungiert Oberinspektor Püchel.

Von der Krisenfürsorge.

Die Empfänger von Krisenunterstützung sind langfristige Erwerbslose, die schon mit Rücksicht auf ihre materielle Not Anspruch auf bevorzugte Arbeitsvermittlung oder Beschäftigung als Kostandsarbeiter haben. Diefen Forderungen der Erwerbslosen kommt nun eine der letzten Verordnungen des Reichsarbeitsministers entgegen. Das Rundschreiben befragt u. a. folgendes: Den Empfängern von Krisenunterstützung soll bevorzugte Arbeitsvermittlung nachgewiesen werden. Kann dieses bei Inanspruchnahme des freien Arbeitsmarktes nicht gelingen, so müssen Maßnahmen getroffen werden, die eine Berufsausbildung und -fortbildung ermöglichen. Dadurch soll gerade der langfristige Erwerbslose in die Lage versetzt werden, seine beruflichen Kenntnisse zu erweitern, zu ergänzen und auszufrischen. Kurze zu diesen Zwecken sind bereits bei der städtischen Gewerbeschule 1, Wilmannstraße, eingerichtet, und zwar für Elektrotechnik, Autogenes Schweißen, für Schlosser, Schmiede, Kupfersticherei und Mechaniker. Die Teilnahme an diesen Kursen ist für Erwerbslose völlig kostenlos und können Anmeldeungen dazu im Geschäftszimmer der Gewerbeschule vormittags 9-12 Uhr gelassen.

Gelingt trotz aller Bemühungen die Unterbringung von Empfängern der Krisenunterstützung auf dem freien Arbeitsmarkt nicht, so müssen die öffentlichen Arbeitsnachweise mehr als bisher für die Bereitstellung von Kostandsarbeit sorgen. Da es in der Praxis nicht immer möglich ist, für Krisenunterstützte allein Kostandsarbeit einzurichten, so sollen die sogenannten Förderungsbeiträge nur dann bewilligt werden, wenn bei Kostandsarbeiten ein bestimmter größerer Teil von Krisenunterstützungsempfängern dabei beschäftigt wird. Mit Rücksicht auf den zu erreichenden Zweck sollen daher auch die Bedenken gegen wirtschaftlich weniger wertvolle Arbeiten zurückgestellt werden.

In Breslau sollte daher mit allem Nachdruck auf den Beginn von solchen Kostandsarbeiten, wie geplant, hingearbeitet werden, damit gerade die langfristig unterstützten Familienväter bald Arbeit aufnehmen können. Dies würde ja auch nur einer alten Forderung der Erwerbslosen entsprechen.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß nach diesem Rundschreiben jugendliche Erwerbslose, sofern sie aus der Krisenfürsorge unterstützt werden, auf jeden Fall mit Pflichtarbeit beschäftigt werden sollen. Weiter äußert sich der Reichsarbeitsminister dahingehend, daß bei Krisenunterstützungsempfängern die tägliche Meldepflicht nach Möglichkeit wieder eingeführt werden soll. Daneben muß für bestimmte Gruppen von Krisenunterstützten, wenn für deren Kontrolle das Stempeln beim Arbeitsnachweise nicht ausreicht, auch die Augenkontrolle verhängt werden. Das heißt mit anderen Worten, daß bei Heimarbeitern und den sogenannten Stubenhandwerkern, wie auch an solchen Arbeitsplätzen, wo erfahrungsmäßig Gelegenheitsarbeiter beschäftigt werden, eine verstärkte Überwachung des nicht gemeldeten Nebenberufes eintreten wird. Es wird daher dem Erwerbslosen dringend empfohlen, Nebenberufe in jeglicher Art, auch den der Ehefrau, bei keinem Buchführer zu melden. Nicht nur, daß bei nicht gemeldeten Nebenberufen sofortige Abweisung erfolgt, es erfolgt jetzt immer Strafanzette wegen Betrugs und die überhöhenen Unterstützungsbeiträge müssen zurückgezahlt werden. Weiterhin soll noch eine Nachprüfung der Verhältnisse einzelner Krisenunterstützter erfolgen, um festzustellen, ob die Voraussetzungen zur Unterstützung noch gegeben sind. Dieses Rundschreiben entspricht dem üblichen Verwaltungsstandpunkt, dem sich die Erwerbslosen, je nach der Auffassung der einzelnen Verwaltungsinstanzen, unterordnen müssen, soll eine materielle Schädigung verhindert werden.

Kostenlos ist die Ausstellung in allen Erwerbslosenvereinen, Jugendvereinen und Kostandsarbeitsvereinen an alle Erwerbslose Sonntag bis Freitag von 9-11 Uhr geöffnet. Die Ausstellung ist Freitag nachmittags von 5-7 Uhr durch die Erwerbslosenkommission, Gewerkschaftshaus, Zimmer 12.

Parteilgenossinnen und Genossen!

Die Sozialistische Arbeiter-Jugend ruff zur Unterstützung ihrer Kundgebung für die Wiederkehr des 20jährigen Gründungstages der Sozialistischen Jugendinternationale die gesamte Arbeiterchaft Breslaus auf.

- Abteilung Popelwitz: am Schiachhof,
Kfollator: am Wapichplatz,
Innere Stadt: am Neumarkt,
Oberster: Mohlgasse,
Sandtor: am Gneissanplatz,
Scheitling: am Aufschulplatz,
Dolauer Tor: am Weichplatz,
Strehlener Tor: an den Leichäckern,
Siden: an den Leichäckern,
Südwest-Gräbchen: am Museumplatz.

Stadtverordnete und Stadträte!

Heute abend, 1/8 Uhr, vollständiges Erscheinen zur Fraktionsführung im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses.

Genosse Miesl-Wien

Spricht Montag, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus über die Arbeit der österreichischen Arbeiterjugend.

Modellhut-Ausstellung.

Es war gewiß nicht leicht, etwas Neues für den Winter zu erfinden, da ja die Damen den Fjshut den ganzen Sommer über nicht abgelegt haben.

Gegen die Schulreaktion

veranstaltet der Volksbund für neue Erziehung am kommenden Sonnabend, den 3. September, abends 8 Uhr, in der Aula des Matthias-Gymnasiums, Schuhbrücke 37, eine Protestversammlung.

Die Erlebnisse aus der Kinderrepublik Seelamp

werden Mittwoch, den 31. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus in einer öffentlichen Elternversammlung von Helfern der Arbeiter-Kinderfreunde geschildert.

Arbeitereltern und Genossen!

Wir treten mit der Bitte an euch heran, uns bei der Unterstützung von Gottesberger Kindern zu helfen.

Eine Ausgabe stelle für Säuglingsnahrung

ist am 22. August für die Einwohner von Gräbchen in der Kinderkrippe Gräbchener Straße 194 eröffnet worden.

Werkurse für Arbeitslose!

An der städtischen gewerblichen Berufsschule 1, Willmannstraße 4/6, fand in dieser Woche ein Lehrgang für autogenes Schweißen und Schneiden seinen Abschluß.

Die juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Montag und Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt.

Leber bezahlte Unkenntnis.

Auch der Arbeitsschmerz muß sich an gesetzliche Zeichen halten. Meist sind es die Arbeiter, die vor dem Arbeitsgericht als Kläger auftreten.

Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Direktionsleiter, Belegtafeler! Verschiedene Distrikte fehlen noch mit der Markennachrechnung für August.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Octoberverein, Kameraden, rüfkt zum Gausjugendtreffen am 10. und 11. September in Lobitz.

Jugozialisten.

Sozialistischer Jugend-Ordnungsobmann, Sonntag früh erscheint alles zur Kundgebung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Jugend.

Mitglieder der Volkshilfen-Jugend! Zum „Sommerachtsraum“ haben im Arbeiter-Vorstellung Heim 1: Mittwoch, den 7. September, Heim 2: Donnerstag, den 8. September, Heim 3: Mittwoch, den 14. September, Heim 7: Sonntag, den 11. September, Heim 8: Sonntag, den 11. September, Heim 9: Montag, den 7. September, Heim 11: Montag, den 10. September, Heim 12: Mittwoch, den 7. September.

Die Arbeiter-Jugend hat am Sonntag, den 10. August, im Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Mitgliederversammlung abgehalten.

Von den Arbeiterkinderfreunden.

Gruppe 1. Alle Jungen und Mädchen, die am Sonntag in Schmalz mitwirken, müssen heute nochmals bei Radmacher zur Probe sein.

das Vorliegen eines nach der Gewerbeordnung hierfür erforderlichen wichtigen Grundes - Verleumdung, Erkrankung, unfittliche Beschäftigung usw.

Die Fahrmärkte der Städtischen Straßenbahn für den Monat September werden ab Montag, den 28. August für die Zeitkarten der städtischen Straßenbahn in nachstehenden Verkaufsstellen ausgegeben.

Breslauer Volkshilfen. Die Anmeldungen zu den vier Theatergesenden der Breslauer Volkshilfen sind in den letzten Wochen so zahlreich eingegangen, daß alle Gemeinden ohne Ausnahme jetzt wöchentlich mehr Mitglieder aufnehmen können.

Ein 22-jähriges Kind wurde am 26. dieses Monats die 7jährige Rentenermäntlerin Auguste Fischer, Berberstraße 31, die Untersuchung ergab, daß die alte Frau an Herzschlag gestorben ist.

Wegen Schauerwetterung in Haft genommen wurden der 40jährige Barockmeister Otto K., Klosterstraße 18, und der 39jährige Arbeiter Richard S., ohne Wohnung, auch aus Breslau.

Ein Hebammentage mit Unfall, sowie ein Portemonnaie mit 50 Pfennigen Inhalt wurde einer Hebamme M. von der Barockstraße gestohlen.

Das eine Kasse 148 Mark entwendet wurden einer Hebamme von der Freiheitstraße 26. Die Kasse hat der unbekannte Täter aufgefunden und den richtigen Schlüssel geöffnet.

Bezugnahme. Am 25. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, wurde der Klempner E. Bahak von Brandenburger Straße 18 beim Bedringen eines Abflusses an einem Umbau in der Brandenburgerstraße 1 durch einen Schächel aus einer Höhe von zehn Metern so unglücklich auf die Spitze, daß er unter einem Beinbruch nach dem Krankenhaus erkrankte.

Tägliches Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums

In Schlesien kam es beim Durchgang einer Mittelmeerfront zu Regen, die Regenfälle über 10 Uter pro Quadratmeter Regen ergaben.

Beste Wetternachrichten.

Table with columns: Datum, Temperatur (heut, früh, mittags), Wind, Niederschlag, etc. for various locations like Gränitz, Grottkau, etc.

Konzerte - Theater - Vergnügungen.

Städtisches Landesorchester. Heute, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, findet im Südpark das vorletzte Konzert unter Leitung von Herrn H. Wehr statt.

Bereinskalender.

Baugewerksbund, Baugewerksklub Breslau. Fachgruppe der Zementarbeiter. Sonntag, den 28. August, vormittags 9 1/2 Uhr findet im Zimmer 8 des Gewerkschaftshauses unsere Monatsversammlung statt.

Silberhochzeit feierte dieser Tage der Genosse Heinrich Littmann, Kleine Fürststraße 19, mit seiner Frau, die „Volkswacht“ ist während der ganzen Dauer der Ehe in der Familie.

Staatsanwaltschaftsrat Schauweder wurde zum Landesgerichtsdirektor ernannt und wird bereits am 1. Oktober sein neues Amt antreten.

Die beiden kommunistischen Versammlungen am Freitag abend im „Bergkeller“ und in den Zentralsäle hatten einen sehr mäßigen Besuch aufzuweisen.

Ein Naturmench erregt seit einiger Zeit in den Breslauer Straßen einiges Aufsehen. Es handelt sich um einen 21jährigen jungen Mann, der einen starken Kinn- und Badenbart, sowie langes, strähliges Haupthaar trägt.

Ein 22-jähriges Kind wurde am 26. dieses Monats die 7jährige Rentenermäntlerin Auguste Fischer, Berberstraße 31, die Untersuchung ergab, daß die alte Frau an Herzschlag gestorben ist.

Wegen Schauerwetterung in Haft genommen wurden der 40jährige Barockmeister Otto K., Klosterstraße 18, und der 39jährige Arbeiter Richard S., ohne Wohnung, auch aus Breslau.

Singer-Läden überall. Ein vorbildliches deutsches Fabrikat. SINGER Nähmaschinen Aktiengesellschaft. SINGER-Läden überall.

Können Sie sozial sein? Schenken Sie sonst würden Sie sich in der Sparkasse und Bergstraße zählend. Städtische Sparkasse zu Breslau.

Sonderzug nach Löwenberg. Die Pressestelle der Reichsbahn-Direktion Breslau teilt mit: Wegen zu geringer Beteiligung fallen die Sonderzüge von Breslau und Freiburg (Schlesien) nach Löwenberg aus. Das Fahrgeleit für bereits gelöste Fahrkarten wird an den Fahrkartenscheinjuristen übertragen.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern ereignete sich am Freitag abend 10 Uhr an der Ecke der Schiller- und Kaiser-Wilhelm-Straße. Ein älterer Radfahrer kam in möglichem Tempo die Schillerstraße auf die Kaiser-Wilhelm-Straße zu und wollte in diese einbiegen. In dem Moment kam von der Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße im scharfen Tempo ein jüngerer angefahren und fuhr dem älteren direkt in das Rad hinein, so daß beide stürzten. Bei dem scharfen Zusammenstoß wurde dem älteren das Vorderrad total zerbrochen. Dadurch geriet dieser in eine solche Wut, daß er sein zertrümmertes Rad nahm und dem jüngeren über den Kopf hieb. Einige beherrzte Männer sprangen dazwischen und trennten die Streitenden. Da der jüngere schuld an dem Zusammenstoß war, wollte sich der ältere schuldig halten, indem er dem anderen das ganze Fahrrad wegnehmen wollte, wogegen sich dieser heftig wehrte. Inzwischen wurde die Polizeiwache verständigt, die sofort einige Polizeibeamte entsandte. Die beiden Streitenden wurden zur Wache mitgenommen, wo ihre Personalien festgestellt wurden.

Rätselhafter Tod eines Kindes. Am 25. August verstarb plötzlich die am 11. August 1927 geborene Margot Swora, Tochter des Buchhalters Alfred Swora, Andersenstraße 2. Die Mutter, Fräulein Dr. Fröhlich, konnte die Todesursache nicht feststellen. Der Vater gibt an, das Kind sei bisher völlig gesund gewesen. Am Vormittag habe es Dr. Philipp in der Kinderklinik am Striegauer Platz noch lebend untersucht und der Tod sei wahrscheinlich durch zu große Druckübungen in der Bauchgegend verursacht worden. Inwiefern die Angaben des Buchhalters über die Todesursache seines Kindes zutreffen, muß erst die Obduktion ergeben. Zu diesem Zwecke des Kindes in das Leichenhaus überführt.

Eine alte Landdiebin wurde in Frau Helene F. geb. Spallat ermittelt und festgenommen. Ihr fällt auch der Diebstahl dreier Zumper zur Last, über den wir gestern berichteten.

Ein Auto gestohlen wurde einem Architekten vor dem Grundstück Kuntzstraße 9. Es ist ein Siemowagen LK 16 925. Einem Fleischermeister von der Mathiasstraße 104 wurde aus seinem Auto ein Lichtanlasser im Werte von 150 Mark gestohlen.

Fahrräder gestohlen wurden wiederum einem Anstreicher vor dem Hause Hofenstraße 71, einem Dienstmädchen vor dem Grundstück Hlawer Straße 52 und einem Lehrling vor dem Michale Nr. 10.

Wegen Unterschlagung von 800 Mark zum Nachteil der Frankfurter Versicherungsgesellschaft wurde der 1890 geborene Ruffenbote Max K. festgenommen.

Der Parteivorstand Breslau-Stadt hat beschlossen, im kommenden Winterhalbjahr einen **Schulungskursus für Parteifunktionäre** abzuhalten. Thema: „Programm und Praxis des Marxismus“. Näheres geben wir die Vortragsfolge bekannt:

„Die Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft und die Sozialisierungsfrage“; Genosse K r a n o l d.
 „Staat und Revolution“; Genosse E s t e i n.
 „Der Austro-Marxismus und die Stellung der österreichischen Sozialdemokratie in der Internationale“; Genosse M a r d.
 „Der Ausbau der Republik“ (Verfassung, Verwaltung, Wehr, Rechtsprechung); Genosse E s t e i n.
 „Kulturpolitik, Religion, Kirche, Schule“; Genosse M a r d.
 „Sozialpolitik“; Genosse Z i e g l e r.
 „Frauenfragen“; Genossin J i l s - E s t e i n.
 „Praktische Wirtschaftspolitik“; Genosse K r a n o l d.
 „Agrarpolitik“; Genosse E d u a r d W o l f.
 „Die Internationale“; Genosse F r i e d r i c h L e w y.

Die Anmeldungen zu diesem Kursus bitten wir bis zum 1. September im Parteisekretariat, Zimmer 37, abzugeben. Die Kursusgebühr beträgt 1 Mark. Die Kursusabende finden jeden Freitag, mit Ausnahme des ersten Freitags im Monat, statt. Beginn: Freitag, den 16. September. Alles Nähere kann bei der Anmeldung im Parteisekretariat erfragt werden.

Arbeitslose frei! Der Parteivorstand.

verfehen sein muß (Gesellschaften für Stadterband Größchen) und am bereitstehenden Vorwärts-Laut um 12.15 Uhr abbrechen. Um 13 Uhr kehrt das Auto dem Stadterband Größchen am Sammelplatz, Hochstraße, zur Verfügung. Ost und Größchen stellen je zwei Begleitkräfte. Bei Antritt am Sonntag werden die Kartons am Stadterband abteilungsweise aufgeteilt. Gleich nach Eintreffen des Festzuges werden die Sachen abgeholt. Alle Wettkämpfer müssen am Umzug teilnehmen.

Arbeiter-Samariter. 1. Abteilung. Sonnabend, den 27. August, 20 Uhr, wichtige Abteilungsversammlung bei Müller, Friedrich-Wilhelmstraße 37.

Nichtung, Bankhändlerverein von Breslau und Umgegend! Der unterzeichnete Verein besitzt eine stabile Bankhändler-Männermannschaft, hat aber innerhalb des Industriegebietes wegen der wenig vorhandenen Bankhändler fast gar keine Sozialgelegenheit. Wir wollen daher außerhalb Oberschlesiens bis einschließlich Breslau Spiele austragen. Wir verlangen keine Fahrtentschädigung, sondern evtl. Retourpfand. Wir treten zu jedem gewünschten Termin bestimmt an. Also heißt uns aufbauen! Interessenten wenden sich an den ersten Vorsitzenden des Vereins für Besprechungsstelle, Heinrich Glogauer, Mikulskisch D.-S., Schwerinstraße 1.

Schwimmverein Poseidon. Am morgigen Sonntag hat der Schwimmverein Poseidon eine wasserportliche Veranstaltung. Wenn es möglich ist, der Jahre dort hin und unterfützte den Goldschmiedener Verein. — Montag abend, 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Michaelstraße 31, Jugendausführung. Die neu bestimmten Jugendleiter haben ebenfalls zu erscheinen.

Arbeiter-Sport

Freie Turnerschaft Breslau, 4. Männer-, Jugend- und Knaben-Abteilung. Alle Männer-, Jugend- und Schülerturner treten Sonntag um 12 1/2 Uhr, Hochstraße, in grüner Hose und weißem Hemd an. Die Wettkämpfer geben vormittags allein auf den Sportplatz.

Freie Turnerschaft Breslau, e. V. Achtung, Stadtverband Ost und Größchen. Die 1. Frauen-, sowie die 2., 6. und 8. Männerabteilung umfassen zum Festzug für Sonntag in der Turnhalle Brodower Straße. Die Sachen werden wieder in einen Karton verpackt, welcher mit Namen und der Abteilung

Geschäftliches.

Verfeinerung des Breslauer Straßenbildes. Unter den vielen Geschäften Neubauten fällt ganz besonders der von „Strömper & Sohn“ auf. Ein Vorzugsbau, der der gesamten Firma eine weit bessere Ausgestaltung ihrer Waren als bisher gestattete. Als ganz besonders neu fällt ein Schuh-Stand auf, das bei aller Ruhe reklamatorisch schon und vornehm wirkt. Ebenso angenehm fällt der schöne Kontrast zwischen der weißen Mischgasse und dem hellblau gehaltenen Schaufenster auf. Ein ausnehmendes Geschäft im mittleren Zentrum soll für längere Bekanntheit besonders Gelegenheiten bieten. Im ganzen ein vorzüglicher Umbau, der dem Geschäft um Vorteil gereicht.

Der Erweiterungsbau von Seelig's Konditorei am Karlsplatz 3 geht seiner Vollendung entgegen. Die praktische Konditorei liegt gegenüber der Sparkasse und der Einmündung der Karls- und Graupenstraße in den Karlsplatz und ist eine Minute vom Platz entfernt. Die alten Stammgäste und Kunden der neuen Räume werden ein erheblich vergrößertes Lokal und ein schmuckvolles Breslau wiederfinden. Beachten Sie bitte die Anzeige in dieser Nummer. Eine Beschreibung der Neuigkeit die Seelig wieder bringt, behalten wir uns vor.

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugsschriftung beiliegen. Bezugsschriften erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Trägern oder Trägerinnen; die Volkswacht haben die Volkswacht beizulegen. **S t r e c k u n g** der Redaktion wochentags von 12-1 Uhr mittags.

Kommunist. Dieser Freund, wozu die Aufregung. Ein Fremdenlegionär mit Tragenzeichen ist noch immer harmloser wie Alibablen aus Niederösterreich.

Samtliche Anzeigen

Am 24. August verschied nach jahrelangem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Onkel, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der

Handschuhmacher Oskar Dellbrück

im ehrenvollen Alter von 73 Jahren. Dies zeigt hiermit tiefbetrubt an 9895

Die trauernde Gattin nebst Kindern u. Anverwandten.

Beerdigung: Montag, 29. August, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle II Oswitz, Tor 6.

Deutscher Lederarbeiter-Verband.

Am Mittwoch, den 24. August, verstarb unser Kollege, der **Handschuhmacher-Invalide 713 Oskar Dellbrück**

im Alter von 73 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren **Die Mitglieder des Ortsvereins Breslau.**

Beerdigung: Montag, 29. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle II in Oswitz.

Am 24. August verschied unser Mitglied, der Arbeiter

Alois Hampel

im Alter von 60 Jahren. 5709

Ehre seinem Andenken!

Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Bezirk Mittelschlesien.

Beerdigung: Sonnabend, 27. August, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause in Klettendorf nach dem Kommunalfriedhof in Klettendorf. **Ortsgruppe Hartleb.**

Am 25. August verschied nach langem, schwerem Leiden unser Mitglied, der **Maurer Paul Schuppe**

im Alter von 46 Jahren. 5710

Ehre seinem Andenken!

Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Bezirk Mittelschlesien.

Beerdigung: Sonntag, 28. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Rathen. **Ortsgruppe Rathen.**

Am 25. August, früh 9 Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben, mein innigstgeliebter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Kassierer 714 Max Sperling**

im besten Alter von 58 Jahren. In tiefster Trauer Breslau, den 25. August 1927 Friedenburgstraße 8

Margda Sperling und Sohn Max.

Einlocherung: Dienstag, 30. August, nachmittags 1 Uhr, im Krematorium Größchen.

Zurückgekehrt 679 Sanitätsrat Dr. Morn

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Königsstraße 9 (Ecke Schweidnitzer Straße) Sprechstunden: 9 bis 11 und 3 bis 6 Uhr.

Sonntag, den 28. August, um 20 Uhr:

Vortrag

im Saale der **Monistischer Gemeinde**

Grünstraße 14/16 711

Redner: Kurt Kramer

Thema: „**Henker Staat**“

Eintritt frei! Gäste willkommen!

Zurückgekehrt Zahnarzt Dr. G. Guttman

Schweidnitzer Stadtgraben 10

Zurückgekehrt Zahnarzt Dr. Georg Lewy

Gartenstraße 51.

Ich verreise am 4. September Dr. Steinberg

Zurückgekehrt Dr. Kupferberg

Viktoriastr. 108

Zurückgekehrt Dr. Schreiber

Facharzt für Chirurgie Rüssig 15 5875

Zurück Dr. Mottek

Schweidnitzer Stadtgr. 24

Beamter (Genosse) Besoldungsgr. V. sucht vom Selbstgeber 500 Mk. als Darlehen. Off. u. M. F. 111 an Volkswachtbuchhandlg Neue Graupenstraße 5. 189

Berläufe

Linoleum, Teppiche

150/200 nur 9.50, 200/200 12.75, 200/300 18.50. Einleum-Reste prima Meter 1.50, Stufenläufer-Reste Meter 75 Pf., 1.25 usw. enorm billig. G. Friedländer, Sonnenstraße 30. (Gegr. 1876) 9889

Kleine Anzeigen

sind kompakt gelehrt einhaltige Anzeigen von Berläufen, Kaufgelehen u. a. nur von Privaten. Wort 3 Pfennige, fett 4 Pfennige.

Ein Spiegel und etliche Stühle zu verkaufen Jobenstr. 4, pt. 715

2 Perücken m. Mahagoni, ein Schrank billig zu verkaufen Jobenstr. 4, pt. 716

Seelig's Mein Telefon Ring 299

Konditorei am Karlsplatz 3

in neuer Schönheit

bedeutend vergrößert!

Der Erweiterungsbau wird Mittwoch, den 31. August eröffnet!

Eugen Seelig
Konditorei am Karlsplatz 3

4392

Dr. med. Leo Boss

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

Sprechstunden nach wie vor Friedr.-Wilh.-Str. 62 11-1 Uhr u. 4 1/2-6 1/2 Uhr u. Telefon Ring 9249

Privatwohnung (Nachtloche): Glogauer Straße 29 Telefon Ohle 1399. 4250

Zurückgekehrt S.-R. Dr. Ferdinand Fuchs

Facharzt für Harn-, Blasen- und Geschlechtsleiden Gartenstraße 89. 4268

Wie der Weltkrieg entstand.

Das amtliche Altenmaterial und die Randbemerkungen des Kaisers 190 Seiten Preis nur 60 Pf.

Volkswacht - Buchhandlung.

David: Referentenfürer.

Eine Anleitung für sozialistische Redner. Preis nur 50 Pf., auswärtig 10 Pf. Porto.

Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat) Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Nachruf!

Mitten in unseren Ferien überraschte uns die schreckliche Nachricht von dem Unglück, dem unsere liebe Kollegin

Wilhelmine Folkner

zum Opfer fiel.

Unföhllich ist uns der Gedanke, daß dieser gute Mensch einfach nicht mehr da ist. Denn schon der beabsichtigte Wechsel an eine andere Bühne schien uns nicht möglich. Ein seltsames Gemisch von Melancholie und Heiterkeit war unsere Föchner; ebenso leicht, wie sie lachte - und wie konnte sie lachen! - konnte sie ernst, oft traurig sein. Und wenn man recht nachdenkt, so stimmt das grausige Ende einer sorglos-vergnügten Ferienfahrt ganz zu ihrer Natur.

Wir aber können uns sagen: Ein wahrhaft lieber Mensch ist nicht mehr bei uns.

Und nicht genug, als zweites Opfer an gleicher Stelle blieb die Gattin unseres Kollegen.

Wörlc.

Eine junge, glückliche Ehe fand dadurch einen frühen Abschluß. Wir fühlen mit unserem Wörlc und werden ihm helfen, zu verwinden.

Für die Solisten und Vorstände des Stadttheaters Breslau

Carl Aug. Neumann.

Die Modellhut-Ausstellung ist eröffnet!

Letzte Neuheiten in aller elegant. Genre **Modell-Kopieren** Lindbergh-Kappen u. a. in enormer Auswahl zu bekannt. bill. Preisen

Michaewer

Reusche-Str. 47
Breslaus erstes Haus der Branche.

Extra billige Angebote!

Schreibwaren

- 10 St. Leinwandkarten-
briefe, in Farben sortiert, mit Elalage 35 Pf.
- Kinderbriefpapierform
Bilder 28 Pf.
- 100 Stück Fracht-
briefe 1.45
- 100 St. große Dienst-
kaverts 75 Pf.
- Markenbriefschreiber
mit Schwamm, Stück 48 Pf.
- Holalbscher 48 Pf.
- Stück 65 48 Pf.
- Gr. Holalbscher mit
Stahlliniale 30 Pf.
- Syndikatton 9 Pf.
- Tube 15 9 Pf.
- Blindladen 15 Pf.
- Rolle 15 Pf.
- 10 Meter Papier-
spitze 20 Pf.
- 12 St. Schreibhefte,
alle Linaturen 50 Pf.
- 3 Oktavhefte 10 Pf.
- 25 St. Lössblätter 7 Pf.
- 12 Stück Stangen-
kreide 15 Pf.
- 2000 Bände Noten
f. 1. u. 2. Mandoline 25 Pf.

Büroartikel etc.

- 1 Posten Strassen 28 Pf.
- Quartbücher m. weiß.
Papier 32 Pf.
- Stück 32 Pf.
- Gr. Brotdollo, Hart-
einband, 200 Seiten
stark, m. Register, St.
Bestellscheinbücher
50 Blatt 22 Pf.
- Stenogrammblocks
mit weißem Papier,
liniert 15 Pf.
- Stück 15 Pf.
- Liefercheinbücher
50 Blatt 22 Pf.
- 100 Bogen Konzept-
holzfrei 88 Pf.
- Arbeitsheft m. Regist.
sowie Hebel, sehr
stabil verarbeitet, St.
95 Pf.
- 100 Bogen Kanzle-
100 St. Postkarten
holzfrei 32 Pf.
- 100 Stück Paket-
adressen 48 Pf.
- 10 Schnellhefter 95 Pf.
- Große Flasche Höl-
zerner Leinwand 28 Pf.
- 100 St. Bürosadels 12 Pf.

Kurzwaren

- Messing-Druckstempel,
schw. u. weiß, in ver-
schied. Größen. Dtz.
Leinwand 20 Mtr.
Stirn-, schw. u. weiß
Kunstw. Wäscheband
in mod. Farben, Meter
Wäschebandschleife
Zelluloid 95 Pf.
- Dutzend
Stahlschneidmesser
in 50-Gr.-Dosen 25 Pf.
- Schw. Baumw. Band,
ca. 1 cm br., St. 4 Mtr.
Maschinenband, vier-
farbig, schwarz u. weiß,
Rolle 1000 Meter 45 Pf.
- Gute Barmor-Wäsche-
bogen, glatt, gemust.
u. m. Hohl-, St. 5 Mtr.
Wäschebündchen in
viel. Must., St. 5 Mtr.
Halbleinwand in
Päckchen, 3 St. 2 1/2 Mtr.
Sechsenkante, prima
Qualität, Par. 60 und
Strampfbändergerüst
m. u. 2 P. Halt., P. 1.75

Stoffwaren

- reine Karung, schw.
u. grau, Lage 50 Gr. 33 Pf.

Tapiserie

- Gen. Kissenbezüge,
schöne, leichte Zeich-
nung, weiß und schw.
Quadrat, gezeichnet
Zusammen v. Deck-
Kreuz u. Stütze, St.
Gen. Kissenbezüge
deckens m. Samt, in
farbig, Rips, Stück
Rechte fast Spiegel-
Hölzer, mit Spitzen
garniert 95 Pf.
- Gen. Tischdecken i.
Loch u. Röhren, St.
Gen. Tischdecken i.
bunt garniert, Stück
Gen. Beizenband i.
creme u. grau, Stück
Gen. gr. Wäscheband
belegt, breit hex., St. 85 Pf.
- Gen. Kissenbezüge
Kreuz u. Stütze, St. 15 Pf.

Und diesmal:

Neue Schläger schöne und praktische Waschstoffe

Und wie billig?

Ein Posten
Sportzephir
feine, bunte Streifen
für Blusen, Kleider,
Sporthemden Mtr. **48 Pf.**

Nur **80 cm** breite, extra gute
prachtvolle
**Wash-
Mousseline** **68 Pf.**
mittel- und dunkel-
grundig Mtr. 78

Bunt bedruckter
**Baum-
wollkrepp** **68 Pf.**
und Rips, schönste
neue Must., Mtr. 78

80 cm breite, sehr aparte, bedruckt.
Kleider - Satins **1.45**
i. feinen, geschmack-
vollen Mustern
Meter

Gelegenheitsposten 112 cm breite
weiße, bestickte
Volvoile **95 Pf.**
Meter

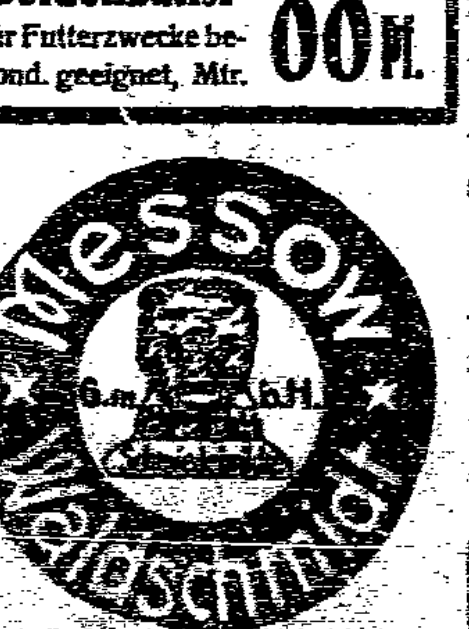
Ganz wundervolle, künstl.
Washseiden **1.15**
nur elegante, feine
Blumenmuster, Mtr.

Ein Posten **Blaudruck**
Kleidernessel **65 Pf.**
für Hauskleider
Meter

Ein kleiner Posten **extra breite**
116 cm breit
Schürzenleinen **95 Pf.**
mittel und dunkle
Streifen Meter

Ein Posten **112 cm breiter**
prima **weiter**
Volvoile **1.45**
Meter

Ein Posten **112 cm breiter**
Seidenbatist **88 Pf.**
für Futterzwecke be-
sond. geeignet, Mtr.



Waggon Glas

- Zitronenpressen 15 Pf.
- Zuckerzähnen 30 Pf.
- auf Fuß 30 Pf.
- Butterdosen gepreßt 30 Pf.
- Stück 30 Pf.
- 6 St. Kompotteller 45 Pf.
- zusammen 45 Pf.
- 4 Stück Bierbecher 95 Pf.
- gemustert, zusamm. 95 Pf.
- Wassergläser 28 Pf.
- schöne Form, St. 28 Pf.
- Weinrömer, Kristall, 28 Pf.
- optisch hoch. Fuß, St. 28 Pf.
- Kleinglocken 50 Pf.
- Stück 50 Pf.
- Kompottschüsseln 75 Pf.
- 22 cm 75 Pf.
- Starkkaraffen 38 Pf.
- mit Glas 38 Pf.
- Jardiniere, schönes 95 Pf.
- Muster 95 Pf.
- Schnittgläser 28 Pf.
- 7/10 u. 7/12 28 Pf.
- Stück 28 Pf.
- Kuchenteller, groß 1.00
- m. Schleuderstern . 1.00
- Blumenvasen, mod. 95 Pf.
- Form, reich geschl. 95 Pf.
- Likörgläser, a. hoch. 25 Pf.
- Fuß 25 Pf.

Wassergläser

- dünn, 6 Stk., zus. 45 Pf.

Porzellan

- Tassen m. Untertassen 25 Pf.
- Dekor 25 Pf.
- Oberassen m. Gold- 16 Pf.
- rand 16 Pf.
- Kaffebecher 25 Pf.
- Dekor 25 Pf.
- Eierbecher 10 Pf.
- Dekor 10 Pf.
- Kompottschüsseln 18 Pf.
- dekoriert 18 Pf.
- Kuchenteller 50 Pf.
- m. Dekor, Stück 75 50 Pf.
- Obstschalen 1.00
- durchbrochen, Stück 1.00
- Butterdosen 95 Pf.
- mit Goldrand, St. 95 Pf.
- Jalatschüsseln 50 Pf.
- Dekor, 23 cm, St. 50 Pf.
- Kaffeeservice 2.45
- f. 2 Personen, St. 2.45
- f. 6 Pers. 8.95
- f. 12 Pers. 8.95
- Dekor 8.95
- Gold-Abendrot- 40 Pf.
- teller 40 Pf.

Ein Posten Kompott- u. Abendroteller

- mit klein. Fehlern, z. 10 Pf.
- Aussuchen, Stück 10 Pf.

Steingut

- Abendroteller 8 Pf.
- Stück 8 Pf.
- Butterdosen 50 Pf.
- mit Teller 50 Pf.
- Waschbecken 75 Pf.
- mit kleinen Fehlern 75 Pf.
- Salz- u. Mehlbest. 75 Pf.
- mit Dekor 75 Pf.
- Brotplatten 30 Pf.
- Zwiebelmst., Stück 30 Pf.
- Kompottschüsseln 15 Pf.
- Stück 28, 25, 20 15 Pf.
- Milchschale, 1 1/2 Lt., 75 Pf.
- Zwiebelmst., Stück 75 Pf.
- Kartoffelküpfe 75 Pf.
- mit Deckel, Stück 75 Pf.
- Bratenplatten 35 Pf.
- Stück 75, 55 35 Pf.
- Oberassen 6 Pf.
- weiß 6 Pf.
- Salatschüssel 68 Pf.
- 5 teilig 68 Pf.
- Gemüseschüsseln 32 Pf.
- 23 cm 32 Pf.
- Waschbrüge 95 Pf.
- Stück 95 Pf.
- Tellerplatten 3.95
- mit Biegel 3.95

1 Post. Speiseblätter

- z. Ammach, St. 10 Pf.

Holzwaren

- Waschbismarr 30 Pf.
- Schock 30 Pf.
- Waschschüssel 45 Pf.
- Hartholz 45 Pf.
- Leinwandhalter 55 Pf.
- Stück 55 Pf.
- Waschbrett mit 1.35
- extra stark. Zinkblei. 1.35
- Fußbrettler 35 Pf.
- Stück 35 Pf.
- Waschschüssel 1.25
- 20 Meter, geflochten 1.25
- Ausmalpflasterer 95 Pf.
- geputzt 95 Pf.
- Schwarzbretter 28 Pf.
- Wurzel 28 Pf.
- Schreibbrett 42 Pf.
- Wurzel 42 Pf.
- Anfrierbretter 40 Pf.
- Stück 40 Pf.
- Kleiderbügel 50 Pf.
- fein bemalt 50 Pf.
- Kleiderbügel 2.50
- gel. geschliffen, Stück 2.50
- Waschschüssel 2.00
- oval, 68 cm 2.00

Handtaschen

- Stück 35 Pf.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten nur ganz gute, sämtlich 130/140 cm breite

Neue Mantelstoff-Reste

und einzelne Muster-Coupons in Velour-Ottomane, Affenhaut, Velour de laine, Ottomane und Kascha mit angewebtem Futter verkaufe ich zu nachstehend extra billigen Preisen:

Serie A.	Serie B.
Affenhaut, Kascha	Ottomane und Velour de laine
mit angewebtem Futter, in verschiedenen Farben, 140 cm breit, 2 1/2-3 1/2 m Länge Einzelpreis per Meter 4.90	extra prima Qualitäten, mit Wollabfell, 140 cm breit, verschiedene Farben, auch schwarz, 2 1/2-3 1/2 m Länge Einzelpreis per Meter 7.20
1 großer Seidene Mantelstoff-Reste in verschied. Mustern, 120 cm breit, 2 1/2-4 m Länge, bisheriger Preis bis 8.75, Einzelpreis per Meter 3.25	

N. Berger, Ring 45

Anzug-Zutaten

- 4 bis 12 Mtr., Rittler Mtr. 48 bis 90 Pf., Weinwand Mtr. 35 Pf. bis 1.20 Mtr., Vernetz- futter Mtr. 48 Pf. b. 1.40 Mtr., Garn 1000 Mtr. 25-70 Pf., 100 Suppenwürfel 8 Mtr., Stoff-Schnurjettel 100 Paar 2.00 b. 8.00 Mtr. Knöpfe Dtz. 3-10 Pf., Krenzeile Riegel 18 Pf., Erdbeere 15 Pf.
- Detail und Engros
- ### Bertold Lippert
- Seinrichstraße 16
Billaie Oberstraße 17.

Grammophone Schallplatten

Pianos 9859

neu und gebraucht.

Musikhaus Albert Jeske

Friedrich-Wilhelmstr. 89
Telefon Ohle 209

Frauen

bedarfs-Artikel in Strigato-
ren, Leib- und Monats-
binden billigt. 9107

Frau M. Böhm,
Gummwarenhaus
Breslau 2 Grünstraße 9.

Violin

alle und neue
gut im Ton
10., 12., 16., 18., 25.- usw.
Hal. Mandolinen
Laute, Gitarren etc.
Schallplatten
ca. 2000 Stk., stils Neuheit.
Beste Waren, billige Preise.

Musik-Liederdre

Breslau 1, Stockgasse 3
Fennel R. 8039.

Druckerei Volkswacht

BRESLAU 2
Flursstraße 4/6

übernimmt die An-
fertigung sämtlicher
Druck-Arbeiten für
Industrie, Handel, Ver-
eine u. Gewerkschaften
in ein- u. mehrfarbiger
Ausführung bei preis-
werter Berechnung u.
schnellster Lieferung.

Spezialität:
Massenaufgaben
(Rotationsdruck)

Bitte

bei allen Einkäufen
stets die Inserenten
unserer Zeitung zu
berücksichtigen.

Neuen Gänsefedern

aus
mit allen Damen, doppelt gereinigt, bereit ab Februar
1917. Nr. 2.50, höchste beste Qualität Nr. 3.50, nur kleine
Federn (Häufige Halbkant.) Nr. 4.50, 7. Damen Nr. 6.75
Hochwertige Gänsefedern mit Damen Nr. 4.00 u. 5.00
hochwertige Nr. 6.75, oberste Nr. 7.50. In Weißbäumen
Nr. 2.00 u. 2.50. Für alle feinsten Mode-Gewand-
Kleidungs-Bezüge ab 5 Pfund portofrei. Rückgabefähig
nicht garant.
4005
F. B. Bauer, Eigentümer und Verleger, Volkswacht-
Verlag, Breslau, F. 3. Oberstr. 17. Gegründet 1874.

Gegründet
1854

SCHWEIDNITZERSTR. 49.

Nach erfolgtem Umbau will ich Ihnen aufs
neue meine seit über 73 Jahren bekannte
Leistungsfähigkeit beweisen.

Der Preis kann Ihnen nicht sagen,
ob die Ware billig ist

Die Ware muß Ihnen zeigen,
ob der Preis billig war

Damen-Strümpfe

- | | |
|--|--|
| Baumwolle feinfädig, bestens
verfärbt Paar 0.48 | Extra prima Seidenstoff
Doppeljohle, Hochferse, alle mo-
dernen Farben Paar 2.00, 1.65 |
| Mako feinfädig, Doppel-
johle, Hochferse, alle Farben
Paar 0.95, Schwarz 0.75 | Extra prima 3f. Seidenstoff
hochlegant und sehr haltbar,
Doppeljohle, Hochferse Paar 2.75, 2.60 |
| Englisch Jaspé der moderne
Strampfertrumpf
3 Paar 1.00, 1 Paar 1.10 | Feinste künstliche Wäsche
Doppeljohle, Hochferse, alle mo-
dernen Farben Paar 2.75, 2.25 |
| Prima ägyptisch Mako
vorzügliche Strampferqualität,
Doppeljohle, Hochferse, alle Farb.
Paar 2.65, 2.00, 1.65. 1.15 | Hochwertigste wachb. Dauerfelde
Alfa I, Goldstempel, alle moder-
nen Farben Paar 3.85 |
| Prima Seiden-Mako
fein, elegant, haltbar, Doppeljohle,
Hochferse, alle Farben Paar 1.65 | Hochwertigste wachb. Dauerfelde
mit La Flor platziert, fast unver-
wundliche Qualität, alle Farben, Paar 4.50 |

Besondere Gelegenheiten

- mit kleinem Schönheitsfehlerchen
- | | |
|---|--|
| Seiden-Mako nur beste
Qual., alle Größen u. Farben 0.95 | Wachbare Dauerfelde 1.95
Bemberg Paar 2.25, |
| Extra prima Seidenstoff
nur beste Qualitäten in allen
Größen und Farben 1.25 | Wachbare Dauerfelde
2 vorzügliche Qualitäten,
Paar 2.35, 1.75 |

Herren-Socken

- | | |
|---|--|
| Baumwolle feinfädig, Doppel-
johle, Hochferse Paar 0.85 | Baumwolle Strampferqualität,
grau, mode Paar 0.50 |
| Edel Mako „Juwel“
Doppeljohle, Hochferse Paar 1.50 | Edel Vigogna Strampferqual.,
nicht einlaufend Paar 0.90 |
| Gemustert für Halbschuhe
neuefte Muster, gut verfärbt,
Paar 1.50, 1.25. 0.95 | Prima Seidenstoff einfarbig,
Doppeljohle, Hochferse, Paar 1.65, 1.35 |
| Elegant für Halbschuhe
Seidenstoff und Flor mit Seide,
Paar 2.25, 1.95. 1.65 | Wachbare Dauerfelde
Doppeljohle, Hochferse Paar 2.25 |

Besondere Gelegenheiten

- Gemusterte Halbschuh-Socken**
- | Baumwolle | Baumwolle mit Seide | Flor m. Seide II. W. |
|-------------|---------------------|----------------------|
| 0.55 | 0.75 | 1.45 |

Stutzen und Strümpfe

- für Breeches und Knicker-Breeches
0.75 0.50 4.25 2.95 1.50

Kinder-Strümpfe

- | | |
|--|---|
| Baumwolle 1/2 gestrickt, alle
Farben - Stückerung 5 Pf. - Gr. 1 0.50 | Knie-Strümpfe 1a Mako,
bunte Karie - St. 10 Pf. - Gr. 3 1.45 |
| 3fach Mako „Ideal“ wech-
seinfädig, Doppeljohle, Hochferse,
alle Farben - St. 15 Pf. - Gr. 1 0.95 | Knie-Strümpfe 1a Jaspé,
bunte Karie, haltbare Qualität,
- Größenstückerung 15 Pf. - Gr. 3 1.65 |
| Prima Seidenstoff haltb. Qua-
lität - Stückerung 15 Pf. - Gr. 1 1.25 | Knie-Strümpfe 1a Seidenstoff,
bunte Karie - St. 15 Pf. - Gr. 3 1.70 |

Strumpf-Fuchs

Breslau, Schweidnitzer Straße 49.

Benutze die Buchkarte

Für 50 Pf. Wochenscheine
kannst Du Dir schöne Bücher von
unserem Verleger, Westermann,
wenn Du willst, bestellen.

Buchhandlung, Neue Graupenstr. 5

Gewerkschaftsbewegung.

Der Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. August 1927 420 000 (männlich 332 000, weiblich 88 000), gegenüber...

Die lieben Gelben in Bayern.

Als einzige Verwaltungsbehörde in Deutschland hat die Kreisregierung der Oberpfalz in Regensburg beim Vollzug des Arbeitsgerichtsgesetzes zur Nachhaken für Erzbergbau und Hüttenwerke in Amberg auch Vertreter des bayerischen Arbeiter- und Werktvereins, eine Organisation des gelben Reichsbundes, als Arbeiterbeisitzer beauftragt.

Für die Berliner Straßenbahn

Am Freitag abend, nach sechstündiger Beratung, ein Schiedsspruch gefällt worden. Danach beträgt die Arbeitszeit für das technische Personal durchschnittlich 8 Stunden. Sie kann täglich um 9 Stunden ausgedehnt werden, wobei...

Der Lohnstreit in der Krefelder Seidenindustrie

kommt nunmehr vor das Reichsarbeitsministerium, nachdem die Verhandlungen vor dem städtischen Schlichter für den Bezirk Rheinland zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Gewerkschaften haben wiederholt vor dem Schlichter ihren Verständigungsantrag gestellt.

Die Solinger Metallindustriellen wollen ausperren.

Nachdem der Arbeitgeberverband der Solinger Metallindustrie von den Gewerkschaften die Zurücknahme der Kündigungen der Arbeiter verlangt hatte, hat er jetzt als „Abwehrmaßnahme“ die Auspernung sämtlicher Fabrik- und Heimarbeiters besprochen.

Für Binnenschiffer.

Die Schlesische Auswandererberatungsstelle teilt mit: Wie in Kreisen der Oderschiffahrt verlautet, sollen im Ueberseewermsungsgebiet des Mississippi Binnenschiffer gesucht werden.

Gegen die arbeitsrechtliche Zurücksetzung der Gärtner.

Für die Einbeziehung der Gärtnerarbeiter in das Arbeitsschutzgesetz und Berufs-Ausbildungsgesetz veranlaßte der Vorstand des Reichsbundes der Gärtner und Gärtnerarbeiter dieser Tage in den Räumen des Reichswirtschaftsrates eine Rundgebung, zu der auch Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, des ADGB, und befreundeter Organisationen erschienen waren.

Betriebsstempeln, damit sie nicht unter das kommende Arbeitsschutzgesetz fallen. Lehmann kam zu dem Schluß, daß die Gärtnerarbeiter auch nach der Reichsverfassung ein Recht haben, die Einbeziehung in das Arbeitsschutzgesetz zu verlangen.

Achtung, Schuhmacher!

Bei der Firma Wiegand in Wehr, Breslau, Schmiedelstraße, sind wegen der Anerkennung des Betriebsrates Differenzen ausgebrochen. Wir ersuchen vor Arbeitsaufnahme erst bei uns auf dem Büro Erlundigungen einzuziehen.

Zentralverband der Schuhmacher.

Die deutsche Elektrizitäts-Versorgung. - Herausgeber Deutscher Metallarbeiter-Verband, Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft des D.M.V. Stuttgart. Mit 70 Abbildungen und 25 graphischen Darstellungen, 280 Seiten, Ganzleinen, durch die Verwaltungen oder freien Gewerkschaften bezogen 5 Mark, durch den Buchhandel 8 Mark.

Zunahme der Betriebsräte in Amerika.

Die Beteiligung der Arbeiter an der Führung der Wirtschaft durch das Mittel der Betriebsräte hat nach einem Bericht der amerikanischen Handelskammer in den Vereinigten Staaten bemerkenswert zugenommen.

Wirtschaft.

Textilindustrie und Textilarbeiter in Sowjetrußland.

Von Viktor Kalinowski, Bochum.

Von den rund 3,35 Millionen in der russischen Industrie beschäftigten Arbeitern entfallen 900 000 auf die Textilindustrie. Die russische Textilindustrie selbst hatte und hat auch heute vor allen Dingen mit der Rohstoffversorgung zu kämpfen.

technischen Einrichtungen, die schon früher nicht auf der Höhe standen, sind heute durchweg veraltet. Nicht weniger als 57 Prozent der Maschinen arbeiten schon über 25 Jahre.

Trotz dieser Aufwendungen für sanitäre Zwecke gibt es noch zahlreiche Fabriken, in denen die Gesundheit der darin Beschäftigten großen Gefahren ausgesetzt ist. Auf einer im Juni stattgefundenen Reichskonferenz des Textilarbeiterverbandes brachten verschiedene Delegierte gewichtiges Beweismaterial über arge Missetände vor, die auf die Schuld der Betriebsverwaltungen zurückgeführt wurden.

Unzweifelhaft zeigt die russische Textilindustrie noch das Merkmal einer künstlichen, einer ausgeprochenen Treibhausindustrie. Das geht besonders aus den sehr hohen Selbstkosten hervor, mit denen sie arbeitet. Rohstoffe und Arbeitslöhne machen 70 Prozent des Verkaufspreises aus.

Der russische Betriebswirtschaftler verspricht sich auch alle Erfolge der Rationalisierung, von der Leistungssteigerung pro Kopf. Die russischen Ingenieure und Techniker haben die großen deutschen technischen Tagungen, die sich mit der Rationalisierung beschäftigen, nicht nur eifrig besucht, sondern sie sind die besten Schüler der deutschen Rationalisierungsmänner geworden.

Wie der russische Techniker, ähnlich wie der deutsche Unternehmer, das Problem der Rationalisierung im allgemeinen versteht, so setzt sich der russische Betriebswirtschaftler, anknüpfend auch über die Zusammenhänge zwischen Arbeitsleistung und Reallohn hinweg. Der monatliche Lohn eines Textilarbeiters in Sowjetrußland betrug im März dieses Jahres durchschnittlich 51,27 Rubel, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß die Kaufkraft des Rubels gleich der einer deutschen Reichsmark ist.

Deutschlands Flugverkehr.

Der Flugverkehr der Deutschen Luft Hansa im ersten Halbjahr 1927, das in seinen drei ersten Monaten durch die Durchführung eines regelmäßigen Winter-Luftverkehrs gekennzeichnet war, ergibt folgendes Bild:

Table with 5 columns: Month, Passengers, Cargo, Freight, Post, and Mails. Data for Jan, Feb, Mar, Apr, May, Jun.

Die entsprechenden Zahlen im Mai 1926 waren: 6474 Passagiere, 44 218 Kilogramm Gepäck, 22 507 Kilogramm Fracht, 33 350 Kilogramm Post und 805 387 Kilometer geflogene Strecke.

Tägliche Devisenkurse der Berliner Börse

Table with 2 columns: Currency and Rate. Includes entries for Dollar, Gold, and various bank rates.

Die Eisenbahnkatastrophe am Mont Blanc.

Das schwere Eisenbahnunglück, das sich am Donnerstag abend auf der Zahnrad-Gebirgsbahn, die von dem französischen Hochgebirgskurort Chamoni (Hochalpen) an den Fuß des Mont Blanc-Gletschers Mer de Glace führt, ereignete, hat bisher 21 Todesopfer gefordert. 30 Personen wurden schwer verletzt; von ihnen werden mehrere ebenfalls nicht mit dem Leben davonkommen. Das Unglück ereignete sich auf der Talfahrt, etwa 500 Meter unterhalb der Bergstation Montanvert, in einer Höhe von 1900 Metern. Der Zug war überfüllt, da kurz vor seiner Abfahrt ein heftiger Schneesturm einsetzte. Die Folge war, daß die vielen Touristen möglichst rasch mit dem Zug nach Chamoni zurückzukehren suchten. Schon kurz nach der Abfahrt nahm der aus einer Zahnrad-Lokomotive und zwei großen Aussichtswagen bestehende Zug eine ungeheure Schnelligkeit an, die schließlich 90 Kilometer betragen haben soll. Die Folge war, daß an einer scharfen Kurve unmittelbar nach Überquerung des obersten großen Viadukt die Lokomotive aus den Schienen sprang und den nachfolgenden Wagen mit sich riß. Beide Fahrzeuge stürzten in eine Tiefe von etwa 50 Metern, wobei zu allem Unglück die Lokomotive zunächst noch auf den Wagen fiel. Die Wirkung war furchtbar. 15 Reisende waren auf der Stelle tot. Mehrere von ihnen wurden bereits beim Absturz herausgeschleudert und zerstückelt an den Felsen. Nur ganz wenige Reisende des ersten Wagens konnten sich retten, indem sie, die Gefahr erkennend, kurz vor dem Unglück von der Plattform absprangen. Die Rettung des zweiten Wagens und damit von ungefähr 60 Menschen, ist der beispiellose Wagemut des Bergführers...



Zwei schwere Grubenunfälle.

Auf der Zeche „Heinrich“ in Ueber-Essen lösten sich in einem Blindschacht Gesteinsmassen und stürzten auf einen Förderkorb. Infolge der plötzlichen Belastung sauste dieser in die Tiefe. Der Gegenkorb, auf dem sich zwei Hauer befanden, schmetterte in die Höhe und stieß gegen die Blockade. Beide Knappen waren sofort tot. — Auf der Zeche „Alte Haase“ wurden Freitag morgen durch das plötzliche Negergehen des Förderkorbes ein Arbeiter getötet und zwei andere lebensgefährlich verletzt.

Die deutschen Radsfahrer in Paris.

Am Donnerstag fand im Pariser Wintervelodrom — die beabsichtigte Durchführung auf der Prinzenparkbahn mußte wegen des schlechten Wetters abgelehrt werden — der zweite Länderkampf zwischen französischen und deutschen Radsfahrern statt. Das erste Treffen hatte von einem halben Jahre, ebenfalls in Paris, mit dem überlegenen Siege der Franzosen geendet. Diesmal behaupteten sich die Deutschen als Sieger, allerdings mit dem knappen Ergebnis von 34:35 Punkten. Den deutschen Fahrern, besonders Schwall, spendeten die Zuschauer lebhaften Beifall. Im Fliegerkampf wurde Steffes im ersten Lauf von Galvaing und im zweiten von Beaufrand geschlagen. Weltmeister Engel schlug darauf im ersten Lauf den Franzosen Beaufrand, im zweiten Galvaing. Bei den Berufsstiegern konnten Djmella und Fride keine Rolle spielen. Hier behaupteten die Franzosen das Feld. Richard ließ im ersten Lauf Djmella und im zweiten Fride hinter sich. Fandrey schlug ebenfalls beide nach hartem Spurt. In dem Lauf über 1 Kilometer schlug Richard einen Franzosen, dann Fandrey nach schönem Endkampf. Bei... über einen... vor Steffes... 2:10 Punkten... den Sieg... über 10 Kilo... Spitze an vorn... Rallard... höchster Form... ch nollends zurück... nehmen lassen und... en war damit der

Hokami.

19 wurde gestern... er einen Geldbrief... Der ungetreue An... richter vorgeführt... sungen begangen

Karwendel... n, der zusammen... Besteigung der... dem Abstieg ver... rerschöpfung erlit... ein gelangte nach... haas.

gen.

mtsbattes, Selbstmord... olizei enthüllte... m ä n i s h e n... dem Schreiben... r d r u d e r c i... unterstellten... genötigt zu... der General... neraldirektor... ein offenes... zu, in den... itsgelder... d 70 Mil... summe der... ausmachen.

äfte

ischen Pros... s beträchtlichen... gefunden. Sechs... hontischen Ver... i Neuschottland

unglück

20 Personen befanden, um. Der Führer, seine Tochter, so wie ein Fährknecht, ferner ein Kaufmann aus Jacopane fielen ins Wasser und ertranken. Die übrigen Personen konnten gerettet werden.

dinge... gerpue sind aller...

Der Zug hat 250 Meter nach Abfahrt vom Bahnhof Montanvers (bei Chamoni) eine ungeheure Schnelligkeit erlangt und ist bei der ersten Kurve an einem Viadukt entgleist. Der zweite Wagen blieb unbeschädigt, bevor der Gefirgesgegenwart eines Touristen, der die Notbremse zog. Unter den Toten befindet sich auch der Lokomotivführer. Die Zahl der Toten beträgt 18, die der Verletzten 32. Die Identität der Toten und Verletzten ist noch nicht festgestellt worden.

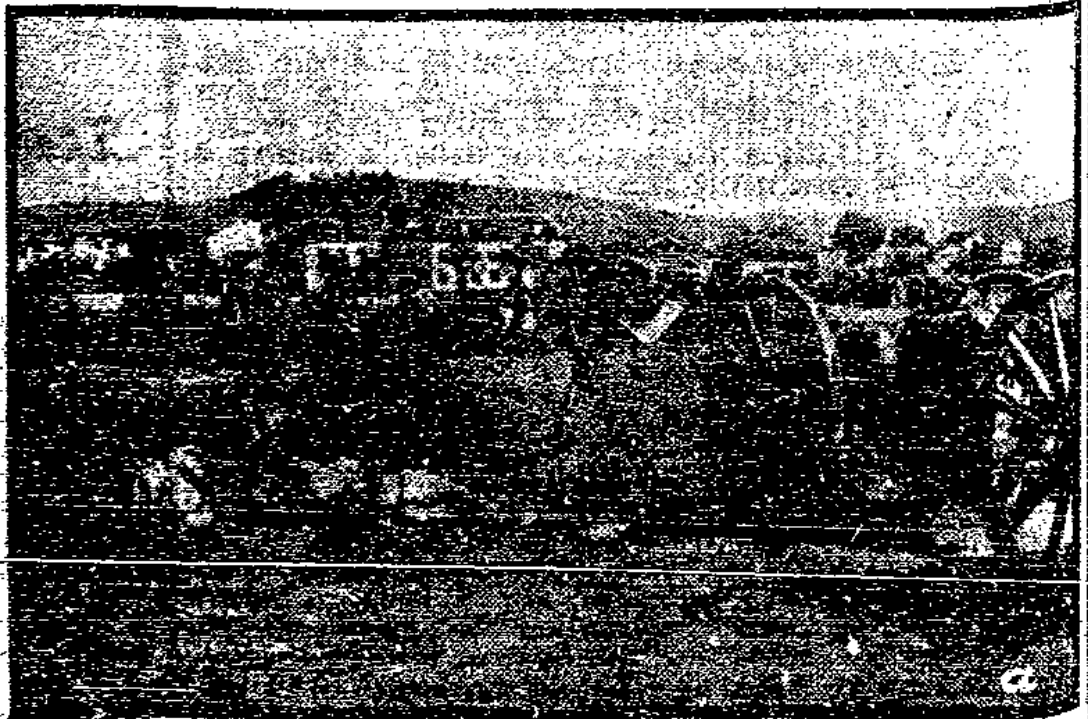
Schwerer Sturm über der Osee.

Heber der Osee wütet seit Donnerstag schweres Unwetter. Die Seebäder von Heringsdorf ist durch die hoch gehenden Wogen fast beschädigt worden. Der offizielle Dampferverkehr wurde eingestellt, die Schiffe verfahren aus Heringsdorf nicht. Die Dampfer wurden in den Häfen zurückgehalten. Der Sturm hat eine Reihe von Telefon- und Telegraphen-Anlagen beschädigt, so daß die Nachrichten aus den Seebädern bisher nur sporadisch nach Berlin gelangen konnten und über den Umfang des am Strande anrichteten Schadens zur Stunde noch nähere Angaben fehlen.

ein Sprengschlag vorzeitig losging, wodurch gewaltige Felsmassen abfielen, die fünf Arbeiter begruben. Zwei davon konnten nur als Leichen aus den Felsmassen befreit werden. Drei Arbeiter wurden schwerverletzt ins Schwalbacher Krankenhaus eingeliefert.

Eine neue Operettenrevolution in Portugal.

Wieder einmal haben in Portugal Offiziere versucht, das Steuer der Regierung in ihre Hand zu bekommen. Diesmal war es das Offizierkorps der „Chasseurs“, die von ihrem Lager Alameda aus versuchten, die Regierung zu stürzen. Das Bild zeigt das Lager dieser neuen „Revolutionäre“. Der ganze Operettenreich eroberte schließlich mit der Festnahme der beteiligten Offiziere, deren Oberster Major Filomeno Camara sich bereits zum „Diktator und Inhaber sämtlicher Ministerposten“ ernannt hatte.



Bremen - Südamerika

Ostküste / Westküste
 Hervorragende Reisegelegenheiten
 mit den beliebten Dampfern des
NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN
 Kostenlose Auskunft erteilt:
In Breslau: Norddeutscher Lloyd
 Lloydreisebüro G. m. b. H., Neue Schwelken, Straße 6 (Allianz-Haus)

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1926/27.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. September 1927 bis 15. September 1927 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vorbrude wie folgt abzugeben:

I. Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:

1. Steuerpflichtige (Landwirte, Forstwirte, Gartenbau treibende usw.), deren Einkommen im Wirtschaftsjahr 1926/1927 den Betrag von 8000 Reichsmark übersteigt hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abchlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

II. Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer sind verpflichtet:

1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts.

III. Ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewinnes ist abzugeben eine Einkommenserklärung bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus

- a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung;
 - b) einem Gewerbebetrieb, zum Beispiel einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft.
- Neben der Einkommenserklärung für die Gemeinschaft hat jeder Beteiligte noch für sich persönlich eine besondere Steuererklärung abzugeben.

IV. Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Umsatzsteuer sind alle Umsatzsteuerpflichtigen verpflichtet mit Ausnahme

1. der Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 Durchführungsbestimmungen Umsatzsteuergesetzes zu Anzahlungen und zur Führung des Steuerheftes verpflichtet sind;
2. der nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuerdurchschnittssätzen geleistet haben, es sei denn, daß sie Umsätze, die in den Umsatzsteuerdurchschnittssätzen nicht enthalten sind, getätigt und diese Umsätze den Betrag von 1000 Reichsmark in dem gesamten Wirtschaftsjahr 1926/1927 überschritten haben. Insofern sind auch sie zur Abgabe einer Umsatzsteuererklärung verpflichtet.

Nicht enthalten in den Durchschnittssätzen sind die Einnahmen aus Großviehverkäufen (Pferde und Rinder, nicht Kühe), die über das übliche Maß hinausgehen, und ferner Einnahmen aus Veräußerungen, die den gewöhnlichen Betrieb der Landwirtschaft im engeren Sinne überschreiten (zum Beispiel Saatgut, Lein, Torf, Obst, Garten-, Gemüse-, Wald-, Wein-, Wein-, und Tabakbau, Pferde- und sonstige Zucht, Vieh- und Pferdehandel, gewerbliche Nebenbetriebe, zum Beispiel Brenneret, Fuhrwerksbetrieb).

V. Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind:

- a) von den Pflichtigen, die Einkünfte und hinsichtlich Umsatzsteuer Umsätze aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung bezogen bzw. erzielt haben, für das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927, bei reiner Landwirtschaft und reiner Viehzucht statt dessen für das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai 1926 bis 30. April 1927;
- b) von den Pflichtigen, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen verpflichtet sind, oder ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches tatsächlich führen, für das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Umsätze machen, sofern es in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 geendet hat,

2. Steuerpflichtige mit mehreren Wirtschaftsjahren, von denen ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1926 endet, sind auch dann nicht zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung bzw. Umsatzsteuererklärung verpflichtet, wenn ein Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 endet. Diese Steuerpflichtigen werden vielmehr erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1927 zu einer Einkommensteuererklärung bzw. Umsatzsteuererklärung aufgefordert werden.

3. Die Erklärungen für die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, die zu II und III bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben. Ist im Inlande weder ein Wohnsitz, noch ein dauernder Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird, oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

4. Die Erklärung für die Umsatzsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen,

- a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit, einschließlich der Urzeugung, steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend; ist jedoch durch besondere Anordnung — insbesondere durch die Mitteilung einer neuen Steuernummer — das Finanzamt des Wohnsitzes oder gewöhnlichen Aufenthalts als zuständig erklärt worden, so ist die Steuererklärung bei diesem abzugeben;
- b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Ist weder ein Betriebsort noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz noch ein gewöhnlicher Aufenthalt gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder das Unternehmen seinen Sitz hat.

VII. Die unterzeichneten Finanzämter werden den ihnen bekannten Steuerpflichtigen die Vorbrude zur Steuererklärung überreichen. Die zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung aus dann abzugeben, wenn ihnen ein Vorbrud nicht zugeandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden. Vorbrude werden bei den Auskunftsstellen der Finanzämter an die in Betracht kommenden Steuerpflichtigen auf Verlangen verabfolgt.

VIII. Die Hinterziehung oder der Verlust einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer oder Umsatzsteuer sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuergehalte (Steuergefährdung) werden bestraft.

Breslau, den 20. August 1927.

Die Finanzämter Breslau-Mitte, Süd, Nord und Sand.

Einheitspreise Centawer

G. M. B. H. BRÉS LAU, SCHMIEDEBRÜCKE 7 10

- 95**
- 1 Küchenhandtuch 45x100 reinlinene Qualität
 - 1 Kaffeedecke 100x110, bunt kariert
 - 1 Ledergürtel für Herren mit Koppelschloß
 - 1 Frotier-Handtuch guter, farbiger Kräuselstoff
 - 1 Damen-Bluse aus Waschmull
 - 1 Paar Herren-Socken in feinstem Jacquard-Muster
 - 1 Büstenhalter aus feinfarbigem Makro-Trikot
 - 1 Herren-Kragen halbstreif, Marke »Sanitase
 - 1 Gummi-Schürze buntfarbig, mit Besatz
 - 1 Mädchen-Schlüpfer m. Futter für das Alter von 7-8 Jahren
 - 1 Paar Seidenstrümpfe in schwarz und dunkelfarben
 - 2 m Hemdentuch 80 cm br. starkfädige, feste Ware
 - 1 m Bettlinon mittelstark 150 cm breit
 - 2 1/2 m Schweiz. Stickerl modernes Gittermuster
 - 1 Damen-Hemdchen fein gestrickt, in weiß und bunt
 - 1 Knäuel Zephyrwolle 50 Gramm Taubenwolle
 - 1 Paar Fantasie-Handschuhe für Damen, mit Stulpen
 - 1 m Weiserstoff, doppeltbreit mit kunstseidenen Effekten
 - 1 Etamin-Halbstore 115x175 m. limit. Fillet-Einsatz
 - 4 Stück Wächtfächer kariert, gest. und gebündelt
 - 1 m Schottenstoff halbweilene, 110 cm br. Ware
 - 1 Herren-Selbstbinder in modernen Mustern
 - 1 Hemdhose m. Windschluß, felfarbig, gest.
 - 1 Damen-Schlüpfer Makro sowie m. engersucht, Futter

- 190**
- 1 Davoser-Kappe alle Farben vorrätig
 - 1 Damen-Pullover Kunstseide mit langem Arm, neue Farbausmusterung
 - 1 m Wallis 130 br., f. Betber.
 - 1 Gummi-Hauschürze extra starke Qualität
 - 1 m Futter-Damas Baumwolle mit Kunstseide
 - 1 Herren-Einzelhemd fester Baumwolltrikot mit mod. Einsätzen
 - 1 Etamine-Store aus glatten u. kariertem Etamin mit englischen Tüll-Einsätzen
 - 1 Damen-Bardenthemd Sattelform, weiß Körper
 - 1 Damen-Nachjacke aus Köperbarchent, 60 cm lang
 - 1 P. ed. ägypt. Makrostrümpf, besonders schwere Qualität, schwarz und farbig
 - 1 Indanthren-Schürze Jumperform, blau-weiß
 - 1 Paar Sportstrümpfe für Herren, mit Jacquard-Band
 - 1 Herren-Normalhose weiß, wolleinhaltslos
 - 1 Damen-Taghemd mit breiter durchgehender Stickerl, ringum garniert
 - 1 Kinder-Frotier-Laken 100x100 aus bunt. Kräuselstoff
 - 1 m reinw. Schottenstoff in aparten Farben
 - 1 Paar Wascheid-Strümpfe mit kleinen Fehlern, Bemberg-Simpel
 - 1 m bedrockt Voll-Volle 100 cm breit, neue Muster
 - 1 m Bleif 130 breit, säurechte Köperware
 - 1 m Jacquard-Weiderstoff viele Farbbildungen vorrätig
 - 1 Kostüm-Rock aus praktischen Stoffen
 - 1 Damenkleid aus Zephyr oder Waschmull
 - 1 weiße Jumperchürze extra groß, mit Hochläumen und Binden
 - 1 m Bettlaken-Dowlas 130 breit, griffige, feste Ware

- 285**
- 1 Paar Glacéhandschuhe für Damen in Kostümfarben
 - 1 Paarselbstbinder-Sattel mit angeraumtem Futter
 - 1 Haibstore 125x215 mit Frans u. breit. Einsätzen
 - 2 Paar Füllerschlüpfer mit fester Decke in viel. Farben
 - 1 Paar Sport-Strümpfe mit Fuß, für Herren
 - 1 Strick-Pullover für Kinder für das Alter zwisch. 2 u. 10 Jahr.
 - 1 m Marocain 100 cm breit, fe. weiß und aparten Farben
 - 2 Paar Herren-Socken aus mod., gemustert. Kunstseide
 - 1 Morgenrock aus warmem Weilene
 - 1 Herren-Nachthemd mit und ohne Kragen
 - 1 Madras-Garnitur in vielfarbigen, modern. Mustern
 - 1 Herren-Einzelhemd gute wolleinhaltslose Ware mit modernen Trikoline-Einsätzen
 - 1 Kinderkleidchen mit langen Ärmeln in schönen Schottenstoffen
 - 1 Tischchen 130/130, weiß metallisiertes Jacquard-Gewebe
 - 1 Komposit-Schürze in apert. neuartig. Ausführung
 - 1 Hemdhose aus feinfarbig. Batist, moderne Rückenform
 - 1 Damen-Nachthemd breit mit Köpfpelz-Einsatz garniert
 - 1 Damen-Nachjacke mit Kragen und reicher Stickerl
 - 1 Etamin-Garnitur mit eleganten breiten Einsätzen
 - 1 Paar Wascheid-Strümpfe erste Wahl, alle mod. Farbtöne
 - 1 Damen-Jumper offen und geschlossen zu tragen
 - 1 Wirtschaftl. Schürze extra weit, la Siamose
 - 1 Knaben-Leibchenhose in blau, u. engl. Stoffen, Gr. 1-6
 - 1 Unterkleid für Damen, fester Seidentrikot in allen Farben

- 425**
- 1 m Crêpe de Chine 90/92 breit in verschied. Farben
 - 1 Damen-Nachthemd mit lang. Arm, reich mit Stickerl
 - 1 Kinder-Filzhut kleidsame jugendliche Form
 - 1 Schlafdecke 140x190 mit Kante, Kamelhaarfarbig
 - 1 m Kasha-Komposé 100 br., beste Qual., aparte Farb.
 - 1 Jumper in gemustert. Kunstseide, moderne Strickart
 - 1 Herren-Nachthemd aus fein. Wäschstoff m. Brusttasche
 - 1 Unterkleid aus maschenfestem Seidentrikot, in vielen Farben vorrätig
 - 1 Frottieruch 100x150 schön, dicht, gemust. Kräuselst.
 - 1 Künstler-Garnitur Schals 50x275, Querbeh. 50x165
 - 1 Waschamt-Kleidchen Größe 45 mit langen Ärmeln
 - 3 Rolltücher abgepaßt, mit roter Kante
 - 1 Herren-Oberhemd weiß, mit Pikee-Einsatz
 - 1 Ke jakbluse aus warmen Bardentstoffen
 - 1 Damen-Schlüpfer aus modern gestreif., maschenfeinem Seidentrikot
 - 1 Fräzrock aus feinem Hemdentuch m. gest. Stickerl
 - 1 Halbstore 130x225 mit Handlet-Einsätzen
 - 1 Mädchen-Schulbluse aus modernem Schottenstoff
 - 1 Garten-Hauskleid Indanthren-Stoff, artt verarbeitet
 - 1 m Rips-Papillon 130 br., reine Woll, viele Farb.
 - 1 Trikot-Oberhemd Normal-Trikot mit Trikoline-Einsatz und Manschetten
 - 1 Morgenrock aus gutem Flauch mit breit. Reverskragen
 - 1 Damen-Hemdhose edel Makro, gestrickt, gefleckt, mit Windschluß oder Klappe
 - 1 Kostümrock, Shellandstoff

- 540**
- 1 Mädchen-Mantel in la Wollhauch, Größe 45
 - 1 Spielhöschen für Knaben, aus Kordamat
 - 1 m Lind. Köper-Velvet viele Farben, 70 cm breit
 - 1 Knaben-Sporthose gefuttert, engl. Stoff, Gr. 7-12
 - 1 Kasakhose aus reinwoll. Filzeid in versch. Farb. u. Must.
 - 1 Paar Damen-Glacé-Handschuhe, eleg. Fantasieform
 - 1 Morgenrock aus gutem, reich bestickten Wollgeweb
 - 1 Nachthemd für Damen aus fein. Makro, reich garniert
 - 1 Strickweste reine Woll, moderne Farben
 - 1 m gewirnter Rips 130 breit, moderne Farben
 - 1 Künstlerdecke 130x160 schöne Druckmuster
 - 1 Backisch-Filzhut feine moderne Form, feine Pastellfarb.
 - 1 Frottierlaken 125x160 aus best. weiß. u. bunt. Kräuselst.
 - 1 Hemdhose aus maschenfesten Seidentrikot mit breiter Valenciennr Spitze
 - 1 Damenkleid aus gestreiftem Halbwoollstoff
 - 1 m Crêpe-Velvet 100 cm, Woll mit Seide
 - 1 Pullover für Damen Übergangsqualität, neue Muster
 - 1 m Crêpe de Chine großes Farbensortiment
 - 6 Stk. Jacquard-Handtücher weiß Halbleinen, Blumenmuster
 - 1 Backisch-Faltenrock aus reinwoll. mariefarb. Stoffen
 - 1 Etamin-Halb-Store mit breiten Handlet-Einsätzen
 - 1 m Kasha-Bordüre 120 cm breit und einfarbig Kasha
 - 1 Herren-Sporthemd weiß und farbig mit modernen Trikoline-Einsätzen
 - 1 Etamin-Bettdecke 160x220 mit: Tüllvolants mod. Einsatzen

C. Hornig, Kohlenvertrieb
 Breslau 6, Ofener Straße 91,
 Telefon: Ohle 5245
 liefert Kohlen, Briketts, Koks u. ohenfert. Holz
 in jeder Menge frei Haus

Reizge Auswahl... Ständig billige Preise.

Kinderwagen

Präparatorkarosse
 Koffergewagen
 Fahrrad-Kindertrolche
 Nordstrolche
 Kleinstrolche
 Motorwagen

Schreibweise in alle Abteilungen

B. Suchantke
 14 Ol. vauer Straße 14



Des Volkes Wohl ist meiner Arbeit Ziel!

Friedrich Ebert, Schriften — Aufzeichnungen — Reden

Das große Gesamtwerk des ersten deutschen Reichspräsidenten und sozialistischen Kämpfers. Herausgegeben von Friedrich Ebert jun. Eingeleitet durch ein umfangreiches Lebensbild Friedrich Eberts aus der Feder von Paul Kampffmeyer. Mit unveröffentlichten Erinnerungen aus dem Nachlaß.

3 Bände in 10 Bänden mit 16 Bildern 15.00 Mark

Emil Felden, Einziges Mädchen Wes
 Ein Bild Eberts Roman — 10 Bände 1.00 Mark

Reizge Auswahl... Ständig billige Preise.

Suchantke erlangen in anderer Stellung den größten Erfolg

Vergnügungs-Anzeiger!

7677

Verlangen Sie überall Namslauer Bier

Gesellschaftshaus H. Bandach
Frankfurter Straße 117/119 • Telefon Ohle 5948

Morgen **Große Einweihung**
der restaurierten Räume

Neue Kapelle „Kuschitzki“ Neu!
Großes Garten-Freikonzert

Kinderbelustigung mit Oskel Drelly • Pantomime
Erstklassige Küche a. Keller Spez.: Eisbeine

Eisenbahn-Spelsewirtschaft
genannt in Breslau-Pöpelwitz an der Posener Eisenbahnbrücke

empfehlen seinen schönen Garten mit herrlichem Ausblick auf die Oder, sowie gutgepflegte Biere der Brauerei Kipke.

Jeden Sonntag: Eisbeine.
Jeden Dienstag: Schweinschlachten.

8723 Fr. Stank.

Karl Kells Garten- und Tanzlokal
früher Anglerherberge, Promnitzstraße 2.

Jeden Sonntag und Montag **Frei-Konzert**
ausgeführt von der bayrischen Seppel-Kapelle. 8213

Konzertlokal **Max Scholz** Strigauer Platz Ecke Posener Straße

Täglich **Frei-Konzert - Jazzband**

Amerik. Vergnügungs-Dark Kl. Gandan
Mittwoch, Freitag, Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag, Samstag

Inh. Ferdinand Weichert, früh Kaiser-Friedrich-Park

Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz**
Herrlicher, schattiger Garten, für Vereine, Innungen u. zu Schulausflügen besonders zu empfehlen. 9367

2 Säle, 2000 Personen fassend.

Gerichtskretscham am Klein-Gandan
Inh.: Paul Gahl Angenehmes Familienlokal

Jeden Sonnabend **Vereinskränzchen**.

Jeden Sonntag: **Öffentlicher Tanz u. Freikonzert**
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen. — Große Kolonnaden. — Jeden Sonntag Sportveranstaltungen auf dem neu angelegten Sportplatz. 9126

Henikes Etablissement Cosel

Sonntag, 28. August 1927
Großes Erntefest

Es ladet ergebenst ein D. O.

Hellmann + Pilsnitz
Morgen Sonntag: **Erntefest**

Engwichts Etabl., Schmiedefeld
5 Minuten von der Endstation der Linie 6. 8624
Straßenbahnverkehr bis 12.30 Uhr nachts.

Jeden Sonntag: **Gr. Schleifen- u. Touren-Tanz**
NB. Der neu gemalte Saal ist zu Vereinsfestlichkeiten noch zu vergeben

17 Annehmliche gute Küche

Um gütigen Zuspruch bitten G. Engwicht und Frau.

Männerkränze, Deutsch-Lissa Bes. W. Reicker, T. Dt.-Lissa 163

Großer schattiger Garten — Bekannte Küche — Haase-Biere
Jed. Sonntag Tanz (Orig. Jazzband) Neu! Bundeskapelle

Drei Kronen-Halle Rosenthal
Tel.: Ohle 1934

Jed. Sonntag: **Vornehmer Tanz**
Borzenzeiger: Sonntag, den 4. September 1927

Großes Kinderfest

Ein Tag in Hebelberg, durch Ostel Punkte mit jeinen beiden Baus — Kapelle Theater — Gedächtnis-Preisverteilung

9373

Gesellschaftshaus, Friedriehshof
Inhaber Fritz Sittig, Rosenthal, am Johannisberger Friedhof

Sonntag, den 28. August 1927, nachts 4 Uhr
Großes Gartenfest

veranstaltet von
Reichshaus Schwarz-Red-Geld
Gründungs-Kapelle

Konzert, Tanz, Kinderbelustigungen, Preisverteilung, Preisverteilung u. s. w. Die republikanisch gestimmte Bevölkerung von Rosenthal u. Umgegend wird um rege Unterstützung gebeten

Der Festauschuss.

Metropol Rosenthal
Bes. Josef Schlegel Telefon: Ring 6178

empfehlen seinen wertigen Gästen den herrlichen Saal, Garten u. Kegelbahn

Es ladet ergebenst ein

Jeden Sonntag:
Großer billiger Tourentanz
Eintritt frei
Tanzbegleitung zu jeder Zeit.

Gewerkschaftshaus
Margaretenstraße 17

Jeden Sonntag:
Freikonzert
Bei günstigem Wetter im Garten.

Guter Mittagstisch 60/2
u. reichhaltige Abendkarte

Sonnabend: **Eisbeine**
Dienstag: **Schweinschlachten**.

Luna-Park
Morgen Sonntag!
Im Vergnügungspark und Garten
Vollbetrieb
Eintritt frei
Im Sternensaal: **BALL**

Kaffeehaus „Waldfrieden“, Trebnitz Schl.
Inh. Georg Köhler Fernruf 219

Früher langjähriger Pächter des Buchenwald-Restaurants

Vornehmstes Familien-Lokal am Platze

Neuzeitlich behaglich ausgestattete Räume
Großer schattiger Garten / Glas-Veranden

Täglich Tanz

Jeden Mittwoch u. Sonntag: **Gr. Frei-Konzert**
Bekannt gute Verpflegung zu billigsten Preisen
Von 12-3 Uhr: **Mittagstisch**

Der Treffpunkt der Breslauer Ausflügler!
8651

"ELECTROLA"

HÖCHSTER MUSIKALISCHER KUNSTGENUSS
HÖREN ÜBERZEUGT!
INSTRUMENTE VERDEN OHNE
KAUFZWANG VORGESPIELT

BEQUEMSTE MONATSPATEN

Felix Kayser Breslau, Ring
Am Rathaus 26

Spezialhaus für moderne Hausmusik
Größtes Lager in Platten aller Marken

wie **Electrola, Grammophon**
Odeon, Parlophon 9394

Kaiser-Wilhelm-Garten, Trebnitz
Telephon Trebnitz 261

Direkt am Bahnhof, empfiehlt seine Lokalitäten und Garten für Vereine und Ausflüge.

Karl Kirste, Trebnitz, Ring 21
Best gepflegte Biere und Weine

Erholungsstätte Friedewalde a. d. Chaussee nach
Cawellen direkt a. Forst.
Inhaber Fritz Weber

empfehlen sein Lokal mit schönem Garten, Saal und Sportwiese bei Vereinsfestlichkeiten und Ausflügen

Sängerstimmkreis in Sankt-Quirin
Jeden Sonntag **Tanz** • **Orchester**
Sonnabend: **Vereinskränzchen**
Mitte städt. Licht u. Musikgesellschaften

Wagner's Festsäle u. Garten, Raudstede 2. hof
Morgen, sowie jeden Sonntag:
Großes Familien-Kränzchen

Anfang 5 1/2 Uhr — Großes Licht in allen Räumen. Eintritt frei!
Zuge ab Oktober: 13., 14., 15., 16., 18., 19., 20.

Menckners Festsäle, Morgenau
Telefon Ohle 2254. Straßenbahn-Linie 4.

Morgen Sonntag: **TANZ**
Jazzband-Kapelle. 9360

Sonnabend, 6. Gründungsfest des Angler-Sport-
3. Septbr.: **Gründungsfeier** Verein „Geduld“

Achtung! Achtung!
Wo ist der schönste Aufenthalt für Republikaner?
Bei Richard Kirsch, Steinstraße, Ende Ribbenstraße. 1737

Im schönen, schattigen Garten, jed. Sonntag **Frei-Konzert**.
Rieser-Eisbeinchen, Gute Getränke,
Belustigungen für jung und alt.
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer.

Gesellschaftshaus Hopf & Görcke
Gräbschenerstr. 191/93, am Straßenbahn-Depot

Morgen Sonntag **Freikonzert**
Im Saale: **Vornehmer Tanz**
Jeden Dienstag: **Verkehrter Ball**.

Gaststätte Polener Telefon Ring 1416
Olemer Straße 194/196 — Linie 12 und 6

Sonntag: **Großes Erntefest**
Dienstag **Eisbeine u. Tanz**, Donnerstag: **Das beliebte Kinderfest, Konzert u. Tanz**. Schön. schatt. Garten.

Konzerthaus Kroker
Weidendamm
Endstation der Linie 4
Herrlichste Erholungsstätte an der Oder 7726

Jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag:
Gr. Garten-Konzert
ausgef. vom Ohleuer Stadt-Orchester. Persönl. Leitung: Musikdirektor Köstg.

Jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz
Jeden Sonnabend:
Vereinsfestlichkeiten
Gut gepflegte Biere
la Hausgeback, gute Küche.

Konzert- und Gesellschaftshaus Theodor Stolle
Breslau-Gräbschen
Straßenbahn Linie 10

Morgen Sonntag:
Großes Garten-Konzert
im Saale:
Vornehmer Tanz.

Gerichtskretscham Gräbschen
Telephon Stephan 37436

empfehlen seinen schönen schattigen Garten und groß. Vereinszimmer u. Festlichkeit jeder Art. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gesellschaftshaus Tivoli, Oswitz
Jeden Sonntag: **Tanz**
Früh-, Mittag- und Abend-Konzert
Jeden Montag und Mittwoch **Tanzkränzchen**.

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Wittke. Telephon: 6197.

Breslau 16, Am Zimpeler Weg (5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).

Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten den Vereinen bestens empfohlen. 7442

Landspark Grünliche Straßenbahn-Linie 1

Jeden Mittwoch und Sonntag:
Tanz :: Jazzband
Jeden Mittwoch **Reise-Tanz**.

Schiller-Mühle
50 Minuten von Deutsch-Lissa
Besitzer: H. Wilhelm. Telephon: Deutsch-Lissa 127

Schönster Ausflugsort von Breslau
Handlich im Walde gelegen. Großer Garten und Saal

Jeden Sonntag: **Tanz** 8272

Sonntag, 28. August
Reederei R. Kaitala.
Tel. Ring 7133

Nach Willkommensfeier und zurück
ab Bromnabe vormittags 7 Uhr } alle 15 Minuten
ab Ohlauufer vormittags 7.10 Uhr }

Nach Lamsich, Steine, Pöpelwitz
ab Ohlauufer vorm. 7 Uhr, alle 2 Stunden hin u. zurück,
Wochentags von 2 Uhr ab Bromnabe } halbtägig,
2.10 Ohlauufer }

Zum Strandfest nach Döhrenfurth am 28. August
ab Königsbrücke 9 Uhr vorm., ab Döhrenfurth 1/2, 3 Uhr abds.
3742 Preis hin und zurück Mt. 2.-

Nach Sandberg, Sandberg 12, 1/2, 3 Uhr nachm.
Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise.

Altes Oderschlöbchen Tel. Ohle 5688
Kleiner Saal für Festlichkeiten.
Terrasse mit schönstem Ausblick auf die Oder 7925

Autobuslinie Breslau-Margareth
und Zwischenstation.
Ab Linie 18 Waldschlösschen
Wochentags 7 1/2, 13 1/2, 19 1/2;
Sonntags 2 Stundenverkehr von früh 8 Uhr ab

Vereinsfahrten bis 25 Personen.
Telephonische Anfragen an
Posthilfsstelle Steine. 14

Jagdschlössel Bartheln Bes. Fr. Lux
Schöner Ausflugsort an der Oder
empfehlen seine neu renovierten Säle sowie schönen schattigen Garten für Vereine, Gesellschaften einer geneigten Beachtung. 7685

Schulen Ermäßigung. Jeden Sonntag: **Tanz**.

Gerichtskretscham, Steine P. Grocholtz Besitzer
Schöner Ausflugsort an der Oder,
empfehlen seinen Saal und Garten.

Gerichtskretscham Kottwitz Besitzer
3. Hordtschke
Schönste Lage am Oderdamm, 20 Minuten von Station
Kottwitz, empfiehlt seine Lokalitäten, großen schattigen Garten u. Saal (sehr geeignet für Vereine u. Schulen).

Ottwitz Gasthaus P. Postel Besitzer
schöner Ausflugsort an der Oder
empfehlen seinen Saal und Garten.

Klein-Masschwitz, Gasthaus „Zur Hummel“
Sonntag, den 28. August: **Großes Erntefest** mit Umzug
Abholen des Erntekranzes mit Bäuerinnen und Schiffern um
3 Uhr. Es laden ergebenst ein G. Lukas und Frau

Seebitz Gasthaus zu den Friedenseiden Besitzer E. Otto
empfehlen seinen Festsaal und schönen schattigen Garten bei
Vereinsausflügen auch Sonntags. Jeden Sonntag **Tanz**.

Conrads Etabl., Klefendorf Telefon: St. 36743
Jeden Sonntag: **Tanz**. Erster Streichmusik. Empfehlen
meinen Garten nebst Kegelbahn u.
großen Parksaal für Vereine und Distrikte. Auto bus-
verkehr alle 10 Minuten ab Südpark.

Schattmann, Oltaschin
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz**. Kegelbahn, eigene Fleischerei!

Ulrich's Festsäle, Kl.-Mochbern
Inhaber: A. Hielscher.

Sonntag, den 28. August: **Großes Sommerfest**
verbunden mit
Fahnenweihe des Distrikts 38
Im Saal: **Festball** Tanzschleife 50 Pf. 50 mit Distrikte
werden nochmals hierzu eingeladen. Anfang des Konzerts
3 Uhr. Abmarsch vom Distrikts-Lokal 2 Uhr.

Jaschkes Gasinol, Woischwitz
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz**. Jazzband.

Erholung :: Woischwitz
Jeden Sonntag: **Gr. Tanz** Jazzband-Kapelle

Den werten Gästen und Vereinen empfehle meinen
schönen schattigen Garten sowie den Saal zur Abhaltung von
Vergnügungen jeder Art. Adolf Pietsch.

Gerichtskretscham Maria Höfchen
Sonntag, den 28. August
Großes Erntefest

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Humoristische Einlagen eines berühmten Breslauer Künstlers.
Es laden ergebenst ein C. Preis und Frau.

Warum lesen die lautende
Arbeiter-Rundfunk-Teilnehmer
nicht ihre eigene Rundfunk-Zeitung,
„Der neue Rundfunk“.

Zeitungsführer des schaffenden Volkes mit Vastel-
meister u. Mitteilungen des D.-R.-R. Preis 20 Pf.
Enthält alle Programme des In- und Auslandes.

Jeden Freitag neu
Volkswachbuchhandlungen, Breslau,
Neue Trauerstraße 5. Neue Tschirnstraße 11.

Trinkt Engelhardt-Biere

Aus Schlesien.

Der landwirtschaftliche Beamte.

Treue und Liebe des landwirtschaftlichen Beamten werden ...

Schon als junger Mann, wenn er vertrauensvoll und hoffnungsvoll in diesen Beruf eintritt, muß er in der ver- schiedensten Art und Weise seine Leiden kennen lernen. Die Wohnung ist von primitivster Art, ein kahler, unfreundlicher Raum, der vor Jahrhunderten einmal gestrichelt wurde, mit einem Fenstler ohne Gardinen, an dem man nur eine kleine Scheibe öffnen kann, mit einem essbaren Bett, einem wackligen Stuhl, einem aus Brettern zusammengesetzten Tisch, und allzu oft nicht einmal eine Waschgelegenheit, wie es besonders im Osten Deutsch- lands üblich ist. Dazu kommt die grobe, unfreundliche Behand- lung seines Chefs, so daß einem jungen Menschenkind der ihm ideal vorschwebende Beruf gleich im Anfang verfehlt wird. Der Angestellte muß früh der Erste sein, zwischen 4 und 6 Uhr auf- stehen, abends der Letzte, nicht allein an sechs Tagen der Woche, sondern auch am Sonntag. Er merkt wenig oder gar nichts vom Sonntag, kann sich weder geistig noch sportlich fortbilden, was eigentlich zu diesem Beruf gehört. Dieses Privileg hat nur der Besitzer für sich allein. Nichtbestimmter trägt der Beamte die Verantwortung für den Betrieb des Gutes und erntet dafür wenig Dank und noch weniger Lohn. Ein landwirtschaftlicher Beamter bekommt trotz vielfältiger Kenntnisse und erstklassiger Zeugnisse nur schwer eine andere Stellung. Am schlimmsten ist es aber, wenn der landwirtschaftliche Beamte sich dem fünfzigsten Lebensjahre nähert. Dieses Alter ist in seinem Lebensgang gleich- bedeutend mit dem „Greisenalter“. Der unglückliche Mann ist für sämtliche Großrittergüter und andere Besitztümer einseitig. Er mag sehen, wo er bleibt. Ohne Pension — ganz seltsame Stellen sind pensionsberechtigt —, ohne genügende Mittel, denn bei seinem Beamtengeld konnte er keine Schätze sammeln, steht er vor dem Nichts. Ist er so „leichtfertig“ gewesen, verheiratet zu sein oder gar Kinder zu haben — meist werden ja un- ver- heiratete oder kinderlose Beamte gesucht —, dann kann er sich mit seinen Angehörigen gleich begraben lassen. Die Kinder- erziehung für den Beamten in einsamer, abgelegener Gegend ist ein Kapitel für sich. Ein landwirtschaftlicher Beamter ist ja nicht dazu da, Kinder in die Welt zu setzen. Er hat einzig und allein nur seinem Chef und dem Kapitalvermehrung zu dienen. Dafür wird er von seinem Chef „fürsichtlich“ bezahlt und trotz erstklassiger Zeugnisse als Mensch dritter Klasse behandelt. In den seltensten Fällen wird er einmal im Jahre an dessen erlauchten Tisch gebeten. Es ist jedem jungen Mann dringend abzuraten, diesen Beruf zu ergreifen. Am besten läßt man die Herren Besitzer ihren Besitz allein verwalten.

Warum Landflucht?

Wie jugendliche Landarbeiter behandelt werden.

Im „Ober-schlesischen Volksboten“ lesen wir:

Der Schüler Josef Media s, geboren am 26. Juli 1911 in Hindenburg, Halbenstraße 3, hatte das Unglück, seinen Vater zu verlieren. Die Mutter, welche später eine zweite Ehe einging, verarmte den noch schulpflichtigen Knaben durch Vermittlung einer Händlerin an den Landwirt Josef Magara in Blaschowitz bei Oberglogau. Ein halbes Jahr besuchte der Knabe noch die Schule, wobei er bei allen vorstehenden An- sinnen die seinen Kräften entsprachen, mitbestimmen mußte. Nach seiner Schulentlassung wurde er nun voll beschäftigt. Am 6. Februar wurde er von einigen im gleichen Alter stehenden Burschen, darunter dem Landwirtssohn Kupka, ausgemerzt, mit ihnen zu gehen. Dieser Aufforderung kam er auch nach. Nun schafften die anderen Burschen Karbid herbei, füllten es in Flaschen, um, wie sie erklärten, das Eis auf dem Teiche des Landwirts A. zu sprengen. Bei der ersten Explosion verschwanden die übrigen Burschen, während Media s infolge seiner Unwissenheit auf dem Hügel sitzen blieb. Nun schlug der Landwirt J. Kupka mit einem Gabelstiel derartig auf den Jungen ein, daß er be- sinnungslos auf dem Platze liegen blieb. Als er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, schleppte er sich zu seinem Dienstherrn. Am 9. Februar wurde er nach Oberglogau in das Krankenhaus gebracht. Da sich eine Operation notwendig machte, wurde er am 25. Juni nach Kersdorf überwiesen. Hier erzählte er auf Be- fragen einem zufällig im Krankenhause weilenden Parteigenossen seine Lebensgeschichte. Unser Gewährsmann schilbert, daß der linke Oberarm und die linke Schulter vollständig zerschlagen ist, so daß der Knochen zerplatzt aus dem Fleische herausragt. Im Rücken befindet sich ein Loch in Faustgröße. Auch der rechte Oberarm ist zertrümmert, wodurch eine Verletzung des Beines eingetreten ist, das nun durch Streden wieder gebessert werden soll.

Wieder eine Jugentreue.

Auf der Strecke Liegnitz-Goldberg entlegte Freitag vor- mittag auf der Station Rosendau der letzte Wagen des Personen- zuges 1235, angeblich infolge vorzeitiger Weichenumlegung. Der Zug konnte bereits nach zehn Minuten seine Fahrt fortsetzen. Zwei Personen haben nach ihren Angaben einen Aeronautschiff erlitten. Weitere Betriebsstörungen sind nicht zu verzeichnen.

Verbesserung des schlesischen Eisenbahnverkehrs.

Das Eisenbahnverkehrsministerium hat sich der Schlesische Verkehrsverband an die Reichsbahndirektionen Oppeln und Breslau mit drin- genden Anträgen gewandt, vom 1. Januar 1928 an die frühere, gute Verbindung über die Grenze nach der Liebeschowitz wieder herzustellen und auch die Sonderzüge wieder einzuführen, die vor dem Kriege nach dem Elbspatzgebirge befanden haben. Besonders unzulänglich sind die Verkehrsverbindungen nach Jiegenfels und darüber hinaus. Das Bad Jiegenfels hat unter diesen un- günstigen Verbindungen fast gelitten.

Die deutschen Lehrer Weiben.

Anzahl. Die Schwesterschaft hat in der letzten Monate einer Anzahl deutscher Lehrer bei den höheren Schichten von Königsbrunn und Rationis dazugehörigen Knechtungen ...

Neue Schwestern in Oberglogau.

Wie bekannt, erfolgte vor vier Monaten in dem oft- überhöhten Oberglogauer Verein der erste Anlauf einer sehr lohnbringenden Schwesternverein, deren erster Tag lang bis zur Höhe von 24 Metern emporstieg. Leider auch das ganze Naturgeschichtliche Gelände ein reiches Bild. Ich kann die überraschende Nachricht, daß jetzt einziger Tag in einer Höhe von 320 Metern wiederum Gasse ansteigen und mit schwererem Gewicht eine Durchschneidungsfahrt haben. Alle 30 Minuten wird die Sole mit großer Geschwindigkeit an den ...

Neslau. Lebensüberdrehung. Nachdem der ...

Jahnen. Stillschleppverbrechen. Auf dem Wege vom ...

Schweidnitz. Feuer in der Artilleriekaserne. In einer ...

Wetheln. Einen 15 Pfund schweren Pilz hat der ...

Liegnitz. Gasvergiftung von Baumstämmen. Erst ...

Fauer. Hüte eure Kinder vor Schußwaffen! Der ...

Erdmannsdorf Kreis Hirschberg. Ein Pferd als ...

Reuthendorf. Feuer durch Blitzschlag. Bei dem ...

Ottmachan. Das durchgegangene Pferd. Schwere ...

Reife. Eine neue Zugverbindung Liegnitz- ...

Gogolin, Kreis Oppeln. Doppelter Brand. Auf ...

Karnowitz. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Auf ...

Hindenburg. Fallgeld im Umlauf. Der Kriminal- ...

Wittschitz. Die Grundsteinlegung des neuen ...

Katowitz. Ein Denkmals zu Ehren des polnischen ...

Landkreis Breslau/Neumarkt. 833. Unterbezirk Breslau-Sand-Neumarkt. ...

Schmoll. Ein Kinderfest veranstaltet die Ortsgruppe ...

Deutsch-Lissa. Kinderfest. Wie schon bekannt ...

Wochenbericht des Kreisarbeitenachweises Neumarkt.

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtswoch ...

Breslauer Produktenbörse vom 26. August.

Ämliche Notierungen der am Breslauer Produktenbörse vom 26. August 1927 ...

Table with columns: Getreide, Mehl, Öl, etc. listing prices for various agricultural products.

die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau. Weidenstraße 15. Spareinlagen. günstigen Bedingungen entgegen.

Beste Augengläser liefert Optiker Heidrich Breslau I, Stadttheater gradeüber. Breslauer Consum-Verein. Größte Eigenproduktion. Brot-, Weiß- und Feinbäckerei. Nudelfabrik, Destillation, Räucherei. Kaffeerösterei, Selterswasserfabrik. Mitgliedersparkasse. Alle Waren in bester Beschaffenheit werden Sie Mitglieder ...

Auto-Reparaturen. Seidel & Alexander. Gräbener Straße 134 (Straßenbahnhof). Th. Faulhaber. Firmenschloß. Ladebau. Lauchtränke.

Das „Wunder“ von Konnersreuth.

Uns wird geschrieben:

In Bayern passiert wieder einmal ein „Wunder“. In dem oberpfälzischen Ort Konnersreuth, Bezirksamt Tirschenreuth, der etwa 900 fast ausnahmslos katholische Einwohner zählt...

Der Tatbestand ist kurz folgender: Ein heute im 29. Lebensjahre stehendes Bauernmädchen, Therese Neumann, soll im Jahre 1918 als Magd bei Rettungsarbeiten gelegentlich eines Brandes sich eine Verletzung zugezogen haben, die Lähmung und langjährige Bettlägerigkeit bedingt haben soll...

Das Bluten Stigmatisierter ist nichts Neues. Vor 50 Jahren lag in Belgien der Fall der Louise Vateau vor, die im allgemeinen die gleichen Zustände zeigte, wie jetzt das Mädchen in Konnersreuth...

Man sieht also, daß solche Erscheinungen, wie sie bei der Therese Neumann in Konnersreuth auftreten, sehr wohl zu erklären sind. Vor kurzem hat eine ärztliche Kommission das Mädchen untersucht...

Untersuchung fordert, bei der Michorientalisten die von der „Reis“ herorgebrachten Worte phonetisch aufzeichnen und Kennner der aramäischen Dialekte dann die Aufzeichnungen auf ihre Zugehörigkeit zur aramäischen Sprache prüfen lassen...

Das „Wunder“ von Konnersreuth ist kein Wunder, sondern nur ein neuerlicher Beleg dafür, wie viel noch an Aufklärungsarbeit in allen Schichten der Bevölkerung zu leisten ist.

Kr. Diesem kritischen Referat haben wir noch einiges hinzuzufügen:

1. Wenn Professor Dr. Smald in seiner vorstehend wiedergegebenen Erklärung feststellt, daß bei Therese Neumann organische Nervenlähmungen überhaupt gefehlt haben, so bedeutet das, daß auch die Lähmungen und die Blindheit, die nach dem Brande auftraten, seinerzeit schon auf rein psychische Ursachen zurückzuführen gewesen sein müssen...

Uns ist gegeben.

Von Klabund.

Uns ist gegeben: Ein wolkiges Lächeln, Ein fürnüssiges Segel, Ein waldiger Schaffen, Ein mildes Gestirn.

Wir binden die Blüten Im Frühling. Wir heben Die Früchte vom Baume Und kerkern den Herbst.

Und winket der Winter Mit schwingenden Tänzen, Und locken die Nächte Mit tönendem Wein:

Uns zittern die Füße, Uns dämmern die Augen, Uns sinken die Schwere, Die leeren die Hände — Verschüttet am Boden Rollt spielendes Blut.

Die Kinder verlachen Die Tränen der Alten. Sie denken das Lächeln Verdunkelter Glocken Am Abend als Hoffnung, Am Morgen als Sieg.

(Mit besonderer Erlaubnis des J. M. Spaeth-Verlages, Berlin, den „Gedichten“, von Klabund, entnommen.)

2. Als das größte Wunder, das der Therese Neumann widerfahren sei, wird die angebliche Tatsache hingestellt, daß sie seit Monaten keinerlei Nahrung zu sich nehme und dennoch nicht im geringsten an Gewicht verliere oder schwächer werde...

3. Die Haltung der katholischen Geistlichkeit gegenüber der ganzen Angelegenheit ist nicht einheitlich. Während die höhere Geistlichkeit, insbesondere das zuständige bischöfliche Ordinariat kritisch und zurückhaltend zu sein scheint, sich also offenbar einwandfrei verhält, zeigt sich in der niederen Geistlichkeit, die mit der Sache zu tun hat, vielfach ein schädlicher Hebereiser...

4. So scheint heute ziemlich festzustellen, daß die Möglichkeit einer natürlichen Erklärung der ganzen Erscheinungen, soweit sie überhaupt einwandfrei festgelegt sind, durchaus gegeben ist. Das heißt: die Erscheinungen, die da auftraten, sind nicht solche, die sonst nicht in der Welt immer wieder vorkommen und nach den Gesetzen des natürlichen Geschehens ablaufen...

betelligt sind, würde damit noch in keiner Weise bewiesen sein, daß das alles nicht auf natürlichem Wege zginge, das heißt daß diese Erscheinungen auf dieselbe Weise zustande kommen, wie die entsprechenden Erscheinungen in der Natur...

6. Was ist denn überhaupt ein Wunder? Wenn man darunter nur das versteht, dessen Zustandekommen wir nicht vollständig durchschauen, das wir uns nach dem Stand unserer Erkenntnis nicht voll erklären können, so ist im höchsten Maße in der Natur ein Wunder. Das Blühen der Blumen ebenso wie das Welken der Blätter...

7. Die Religion verlangt aber auch gar nicht solche Wunder. Es ist eine suchbar primitive Gottesvorstellung, wenn man sich die Gottheit nicht als geistiges Prinzip, sondern als ein menschliches Wesen jenseits der unendlichen Welt (welches jenseits, da die Welt ja unendlich ist, wiederum völlig unvorstellbar ist) denkt...

Die Reaktion in Schlesien.

Von Dr. R. Müller-Potsdam.

II. Die soziale Lage Schlesiens.

Westphalen kommt in seinen Berichten auch wiederholt auf die Not in den Weberdörfern und die ganze soziale Lage Schlesiens zu sprechen.

Der Boden für die zersetzende Tätigkeit der neuzeitlichen Ideen sei, so sagt er in seinem Briefe vom Juni 1849, vorbereitet durch die Not des Webervolkes...

Die Not unter den Leinwebern sei weniger groß in der Sirkoberger Gegend, aber äußerst tief und ausgebreitet im Landsbühler Kreise. Sie bilde die Basis. Auch sollen im Vorkathagener Kreise die Zustände anfangen, nicht mehr die äußerlichen Dienste zu leisten, weil sie meinen, diese seien aufgehoben...

Die Leinweber und Tagelöhner weisen mit Unzufriedenheit auf die begünstigten Zillertaler und Tiroler hin; diesen würden Häuser, Ländereien und Geldunterstützungen gegeben, aber sie lebten in Trägheit, Vergnügensucht und gesteigerten Ansprüchen hin. Und diese Ausländer erweiterten die ihnen gewährten Wohltaten. Anfanglich hätten sie täglich 4 Silbergroschen erhalten...

Man beachte, wie dieser spätere Innenminister zur Frage der Volksbildung steht und wie geradezu möglich tief gehalten wissen möchte, nur damit nicht Unzufriedenheit mit der Tätigkeit des Lebens sich einstelle.

Westphalen hält es aber auch mit der strengsten Pressezensur. Es dürfen nur Artikel mit Namensnennung erscheinen, also namenlose Artikel sollten verboten sein. Alles solle unter strengster Zensur gestellt werden oder aber, es müssten die Verfasser-namen angegeben werden, nur dann könnte vollkommene Pressefreiheit gewahrt werden...

Die Stimmung der Bevölkerung, sagt Westphalen in seinen weiteren Berichten, ist sehr erbittert.

Die Eisenbahndarsteller fingen an, wiederholt zu werden. Mehrfach sei es schon zu Unruhen gekommen. Aber die Gendarmen seien nicht zugegen gewesen, so daß die Arbeiter sich unbefriedigt hätten austoben können. Es ist unbedingt nötig, eine solche Forderung gegen die Arbeiter und gegen die Polizei einzulegen...

